

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
 Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
 durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
 bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
 Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:

für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
 im Reclamenthell 30 Pf.,
 Beilagegebühren:
 24 Mark.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Freitag wie am Sonnabend eine Reihe von Vorträgen entgegen. Eine am Freitag Abend angeordnete Hoffestlichkeit wurde wegen Erkrankung der einzigen Tochter des Kaiserpaars verschoben. Am Sonnabend lag der Kaiser im Entensfang der Fasanenjagd ab. — Heute Abend wohnt der Kaiser einem größeren Diner beim Commandirenden Admiral v. Knorr bei, morgen Abend im Kieler Schlosse einem Diner beim Prinzen Heinrich, an welchem alle für China bestimmten Officiere theilnehmen werden. Am Mittwoch begleitete der Kaiser den Prinzen Heinrich auf dem Panzer „Deutschland“ bis Brunsbüttel oder bis Rendsburg. Die Kieler Stadtverordneten haben eine Sympathie-Kundgebung für die nach China bestimmten Truppen der dortigen Garnison beschlossen.

Die Kaiserin ist unpäplich und hütet das Zimmer. Bei ihr wie bei dem Töchterchen des Kaiserpaars handelt es sich um leichte Erkältung.

Die Ueberfabelung des Hoflagers vom Neuen Palais nach Berlin wird nach den bisherigen Dispositionen zwischen dem 10. und 12. Januar erfolgen. Das Weihnachtsfest wird das Kaiserpaar wie gewöhnlich im Neuen Palais verleben.

Die „Ostasiat. Corresp.“ will wissen, daß Prinz Heinrich den Kaiser von China persönlich in Peking aufsuchen und „über seine Herrscherpflichten nach europäischen Begriffen aufklären“ werde. — Was doch alles in der chinesischen Frage gefaselt wird!

Bei den Vorbereitungen zur chinesischen Expedition ist dem Kreuzer „Deutschland“ ein Unfall passiert, durch welchen aber die Abfahrt der ostasiatischen Kreuzerdivision keinen Aufschub erleidet. Der Panzerkreuzer „Deutschland“, das Flaggschiff des Prinzen Heinrich, hat nämlich bei der Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal am Andorfer See längere Zeit auf Grund gefesselt, dabei Havarie am Schiffsboden erlitten und das Trockendock zur Reparatur aussuchen müssen. — Der Reiseplan der Kreuzerdivision ist wie folgt bestimmt: Abreise aus Kiel am 15. December, Ankunft in Plymouth am 19. December, Abreise von dort am 20., Ankunft in Gibraltar am 25. December, Abreise am 28. December, Ankunft in Port Said am 5. Januar 1898, Abreise am 6. Januar, Ankunft in Athen am 12. Januar, Abreise am 13., Ankunft in Colombo am 23. Januar, Abreise am 27. Januar, Ankunft in Singapur am 2. Februar, Abreise am 5., Ankunft in Hongkong am 11. Februar.

Eine aus England stammende Nachricht, daß Deutschland die Räumung der Kiautschaubucht zugestanden und dafür die Samshubucht in der Provinz Fokien abgetreten erhalten habe, beruht auf Erfindung.

Die Handelskammern sind von den Oberpräsidenten ersucht worden, sich gutachtlich über Vorschläge wegen der Preisnotirung für Getreide zu äußern.

Die Generalsynode beschäftigte sich am Freitag mit den Anträgen der Provinzialsynoden von Schlesien und Westfalen, betr. die Einrichtung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen und Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts auf die Wochentage. Entsprechend dem Vorschlag der Commission hielt die Generalsynode die Anträge für erledigt unter grundsätzlicher Zustimmung; sie hofft von der Hingabe der Geistlichen, wenn irgend möglich, ein freiwilliges Eintreten für die religiös-sittliche Belehrung und Förderung der Fortbildungsschüler. Dann entstand eine lange Discussion über die Anstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen. Besonders wurde über die Frage debattirt, ob das theologische Studium 6 oder 7 Semester dauern soll. Schließlich wurde die Sitzung vertagt. Bei der Abstimmung am Sonnabend entschied sich die Mehrheit für die Fassung der Commission (mindestens 6 Semester) und verlangte ferner die Reifeprüfung auf einem deutschen humanistischen Gymnasium. Dann wurde noch über Lehrvicariate und Predigerseminare debattirt.

In Prag wird seit Sonnabend gegen die Ruhestörer verhandelt. Die Verurtheilungen schwanken bisher zwischen drei Wochen und einem Jahre schweren Kerkers. — Feldzeugmeister Graf Grünne in Prag hat das Obercommando über die beiden in Böhmen stehenden Corps übernommen.

Aus Oesterreich liegen vier Parteikundgebungen vor. Die einstimmig beschlossene Kundgebung sämtlicher die Majorität des Abgeordnetenhauses bildenden Clubs drückt den Entschluß aus, solidarisch für folgende Grundsätze einzutreten: Anerkennung der historisch-politischen Grundsätze der Autonomie der Königreiche und Länder, gerechte Durchführung der Gleichberechtigung aller Nationen des Reiches, Pflege echter Religiosität und Sittlichkeit, fruchtbare Arbeit, wirtschaftliche und sociale Hebung aller Klassen in der Ueberzeugung, daß hierdurch das Wohl und die Macht der gesammten Monarchie und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der einzelnen Völker befestigt wird.

Auch die Deutsche Volkspartei hat eine Kundgebung erlassen. Dieselbe motivirt den äußersten Kampf sämtlicher auf deutschnationaler Grundlage basirender Parteien gegen die Sprachenverordnungen und deren Urheber, dankt der Wählerschaft für ihre Unterstützung und constatirt als Erfolg des Kampfes den Rücktritt des Cabinets Badeni, als dessen trauriges Erbthum eine heillos scheinende Verwirrung aller Verhältnisse und die Sprachenverordnungen zurückblieben. Solange die Sprachenverordnungen existiren, scheine die Möglichkeit, ein arbeitsfähiges Parlament herzustellen, ausgeschlossen. Die Volkspartei verlangt die Annullirung der lex Falkenhayn, die Entfernung jener Personen des Präsidiums, welche an den Gesetzwidrigkeiten thätigen Theil nahmen, und die Aufhebung der Sprachenverordnungen. Die neue Regierung sei diesen Forderungen nicht so weit entgegengekommen, daß eine Aenderung des parlamentarischen Verhaltens der Partei ernstlich erwogen werden können. Die Partei verlangt vor der Hand nichts als Wiedereinsetzung in den Stand vor Erlass der Sprachenverordnungen; sobald das geschehen sein werde, sei die Bahn für weitere Verhandlungen frei. — Ferner veröffentlicht der verfassungstreue Großgrundbesitz ein Rundschreiben an die Wählerschaft, in welchem constatirt wird, daß er sich stets bemüht habe, alle Fragen nicht nur auf ihre Legalität, sondern auch im Zusammenhang mit dem Interesse der Gesamtmonarchie zu prüfen. Die Vereinigung steht den deutschen Stammesgenossen im Kampfe um die berechtigte Stellung der Deutschen Oesterreichs treu zur Seite und wird unablässig für das österreichische Staatsbewußtsein unter Aufrechterhaltung der bisherigen Principien einstehen. — Endlich erließ auch die deutsche Fortschrittspartei ein Manifest an das deutsche Volk Oesterreichs, in welchem nach einem historischen Rückblick auf die Ereignisse in Oesterreich seit Erlass der Sprachenverordnungen auf die erfolgte Einigung der deutschen Parteien hingewiesen und der Wunsch auf Anschluß der deutschen Vertreter der Alpenländer ausgebrückt wird. Die Verhandlungen der neuen Regierung seien an dem Starrsinn der slavischen Mehrheit gescheitert. Auch die deutsche Fortschrittspartei könne die gemachten Vorschläge nicht annehmen, obwohl sie im Interesse der Wiederherstellung parlamentarischer Zustände und der wirtschaftlichen Entwicklung Oesterreichs dringend eine Vereinbarung gewünscht hätte und noch wünsche. — Deutsche Volksräte und slavische Verbündelungsfeinde werden jetzt arrangirt, um die Leiden der Nationen noch mehr zu erregen, als sie es ohnedies schon sind. Ein Witzblatt bezeichnet jetzt sehr treffend Oesterreich als „Combi-Nation“.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag der Antrag des Ministerpräsidenten von Banffy, nach welchem der Gesetzentwurf über das Ausgleichs-Provisorium nicht einem besonderen Ausschusse, sondern dem Finanzausschusse überwiesen werden soll, in namentlicher Abstimmung mit 185 gegen 37 Stimmen angenommen. — Gestern fanden in Budapest Arbeiterkundgebungen wegen der landwirtschaftlichen Vorlagen und der allgemeinen politischen Situation statt, an denen sich zwei bis dreitausend Arbeiter beteiligten. Man rief „Nieder der Ackerbauminister Daranyi!“ 68 Personen wurden verhaftet, jedoch bis auf 12 wieder freigelassen.

Der französische Senat nahm am Freitag den Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, sofort und bis das Parlament seine Entscheidung getroffen, durch einfachen Erlass Fülle zur Anwendung zu bringen, falls sie eine Speculation in Importartikeln verhindern will. Die Kammer hat den Gesetzentwurf bereits früher genehmigt. — Für den am 18. d. Mts. beginnenden Panamaproceß sind ungefähr 100 Zeugen vorgeladen

worden, von denen die Hälfte Entlastungszeugen sind. Unter den Belastungszeugen befinden sich mehrere Journalisten, welche zuerst Enthüllungen über die Panama-Angelegenheit gebracht haben. — Der Richter Remler, dem der frühere Justizminister Ricard seiner Zeit die Unterjuchung der Panama- und Südbahn-Affäre entzogen hatte, hat am Sonnabend in einem Anfälle von Schwermuth seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich aus einem Fenster des Justizpalastes hinabstürzte. — Welchen Blödsinn die Gegner des Dreyfus ihren Lesern vorzusetzen wagen, geht daraus hervor, daß der „Intransigeant“ den Inhalt eines Briefes veröffentlicht, welchen Dreyfus, als er noch dem französischen Generalstab angehörte, an den deutschen Kaiser gerichtet und diesen um Aufnahme in die deutsche Armee gebeten haben soll. Der Brief soll seiner Zeit vor der Post geöffnet, photographirt und dann auf Reclamation des Botschafters Grafen Münster von dem damaligen Ministerpräsidenten Dupuy wieder zurückgestellt worden sein. Eine Note der „Agence Havas“ erklärt diese Erzählung des „Intransigeant“ von gewissen geheimen Schriftstücken für völlig unzutreffend. Die „Agence Havas“ ist ermächtigt, zu erklären, daß die Regierung diese Nachricht ausdrücklich als unrichtig bezeichnet und bestimmt versichert, daß die in dem Artikel des „Intransigeant“ bezeichneten Schriftstücke nicht existiren und niemals existirt haben. Auch der ehemalige Ministerpräsident Dupuy verwahrt sich seinerseits gegen derartige lächerliche Behauptungen.

Die Neubildung des italienischen Cabinets, die am Sonnabend bereits gemeldet wurde, scheint jetzt wieder in Frage gestellt zu sein, da Zanardelli seine Forderungen nur zum kleinsten Theil erfüllt sieht. Visconti Venosta hat erklärt, aus dem Cabinet auszutreten. Es liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß das Cabinet in unveränderter Zusammenfassung vor der Kammer erscheinen wird. Die letztere soll als bald einberufen werden.

Dem russischen Kriegsminister Bannowsky ist der lange erbetene Abschied gewährt worden. Zu seinem Nachfolger ernannte der Zar den bisherigen Befehlshaber im Militärbezirk Wilna, General Trozky. — Der bisherige russische Botschafter in Paris Baron v. Mohrenheim ist abberufen und durch den Gesandten in Brüssel, Fürsten Urussov, ersetzt worden.

Aus Bulgarien wird abermals eine Minister-Krisis als bevorstehend angemeldet, die diesmal aber, wenn sie zum Ausbruch kommt, nicht eine Ergänzung und Ausbesserung des Cabinets Stoilow bedeuten, sondern das ganze jetzige Ministerium beseitigen würde. In Deputirtenkreisen circulirt, wie ungarische Blätter mittheilen, bereits eine Cabinetsliste aus gemäßigten Conservativen, auf welcher die Namen Stoilow, Grefow, Ratschowitsch, aber auch Stanschow, Agent in Petersburg) und Romianow (Justizminister unter Stambulow) stehen.

In Konstantinopel sollen am 6. d. Mts. zwei Soldaten der Palastwache einen Anschlag auf das Leben des Sultans gemacht haben. Der Angriff sei rechtzeitig vereitelt, der Festgenommene zum Tode gefoltert, ohne daß er den Namen des Anstifters des Mordversuchs verrieth. — Die Botschafter und Gesandten haben Schritte zu Gunsten der durch die armenischen Unruhen Betroffenen unternommen.

Nach neueren Meldungen hat sich der Theil der französischen Nil-Expedition unter Major Marchand, der dem Gemekel in der Provinz Bahr-el-Ghazal entging, nach dem Abomu-Flusse zu durchgeschlagen. Einer der beiden dem Gemekel entronnenen Officiere soll Major Marchand selbst sein.

Major Jenkinson hat am 17. November Buna (im Hinterlande der Goldküste bezw. Eisenbeinküste) ohne Widerstand besetzt. Samory zieht seine Streitkräfte in Kong zusammen. — Die halbamtlichen französischen Blätter erklären, daß die Engländer die von dem Major Jenkinson am 17. November besetzte Stadt Buna an der Grenze der Eisenbeinküste räumen müssen, da Buna unstreitig Frankreich gehöre.

Auf Madagaskar ist die Lage so befriedigend, daß General Gallieni den Belagerungszustand aufheben konnte.

Depechen des Marschalls Blanco besagen, daß die cubanischen Aufständischen in Guisa Grausamkeiten begingen. Die Truppen, welche nach Guisa zurückkehrten, fanden angeblich Hunderte ver-

brannter und verstümmelter Leichen, darunter auch Frauen und Kinder. — Nach amtlichem, also unzuverlässigem Bericht hatten die Aufständischen während der letzten zehn Tage einen Verlust von 113 Todten und 35 Gefangenen; 348 Aufständische unterwarfen sich. Die Spanier hatten 14 Todte und 121 Verwundete. Nivas Rivera, der Nachfolger Maceos, ist als Gefangener an Bord eines Schiffes gebracht worden, um nach Cádiz geschickt zu werden. — Nach weiteren Meldungen aus Havannah griffen die Insurgenten Guamo an; sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 100 Mann. Ferner wurde das Feldlager der Aufständischen bei Bacito von den Spaniern genommen; 9 Aufständische wurden getödtet. — Eine Depesche aus Havannah meldet, die Aufständischen in dem östlichen Theile von Cuba hätten sich nach Madrid gewandt um Mittheilungen über den Umfang des Autonomie-Decrets. Diese Nachricht würde, wenn sie richtig ist, andeuten, daß die Aufständischen zur Herbeiführung des Friedens geneigt seien.

— Zur Hawaii-Frage hat sich, wie aus San Francisco gemeldet wird, der dort eingetroffene japanische Gesandte dahin geäußert, daß Japan entschieden gegen die Annexion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten sei und daß ernste Wirren zu erwarten seien, falls die Amerikaner die Insel nähmen, ohne Vorjorge für die Interessen Japans zu treffen. Japan werde auf seinen Ansprüchen bestehen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. December.

* Am Donnerstag findet die letzte diesjährige Stadtverordnetenversammlung statt. Die Tagesordnung befindet sich im Inseratentheil.

* Der Artikel des „Grünb. Wchbl.“ über die Gubener Besprechung des Eisenbahnprojectes Grünberg-Christiansburg ist in viele Zeitungen übergegangen. Jetzt druckt auch das „Sag. Wchbl.“ denselben, den es schon vorher im „Grünb. Wchbl.“ hätte finden können, ab und fügt hinzu: „Dies schreibt die „Gubener Zeitung“! Es scheint aber keiner von den versammelten Herren gewußt zu haben, daß, seitdem auf Befehl des Herrn Eisenbahnministers die Vorarbeiten für die Duesenthalbahn in Angriff genommen wurden, die Breslauer Eisenbahndirection dem alten Project der Verbindung zwischen Grünberg und Sagan wieder näher getreten ist, und zwar hauptsächlich, um den kostspieligen Bau einer Voberbrücke zu vermeiden.“ — Vermuthlich zieht die Verwaltung sowohl das Project Grünberg-Sagan als auch das Project Grünberg-Christiansburg in Erwägung. Was die Ueberbrückung des Vobers betrifft, so kommt sie fast garnicht in Betracht, wenn nur im Uebrigen die Bedingungen für den Bau der Bahn Christiansburg-Grünberg gegeben sind. So wenigstens versichert uns ein in eisenbahntechnischen Fragen bewandter Beamter.

* Nach einer Mittheilung des Bürgermeisters Ziegler in Sprottau in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung ist die Eisenbahn-Angelegenheit Sprottau-Freystadt-Grünberg z. B. dem Eisenbahnminister unterbreitet und liegt demselben zur Entscheidung vor.

* Auf dem heutigen zweiten der sog. „Dreimontage“ hatten sich keine Käufer eingestellt, da vor acht Tagen Schweine nicht aufgetrieben waren und man nicht wieder vergeblich auf den Markt gehen wollte. Nun waren aber heute zehn Schweine aufgetrieben, für die sehr hohe Preise gefordert wurden. Es schwebt ein Unstern über diesen Märkten: einmal viel Käufer und kein Schwein, das andere Mal zehn Schweine und kein Käufer!

* Die Regelung der Lehrergehälter soll in den Dörfern des Kreises Grünberg noch im Laufe dieses Jahres erledigt werden. Wie es scheint, besteht in dieser Hinsicht ein gemeinsamer Plan. Wenigstens haben auch die Dörfer Sawaldau und Drentkau dieselben Gehaltsätze angenommen, wie Schertendorf, nämlich Grundgehalt 1100 M. und Alterszulage 130 M. Aus Lehrerkreisen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Lebensführung der meisten ländlichen Lehrer durchaus nicht billiger ist, wie die der städtischen. Vielfach sei die Beschaffung der Lebensmittel auf dem Lande mit großen Umständen und Kosten verknüpft; ganz außerordentlich erschwert und verteuert aber würde den Dorfschullehrern im Verhältnis zu den städtischen die für jeden Menschen und besonders für die Personen des Lehrtandes unbedingt erforderliche stete Fortbildung auf den Gebieten der Wissenschaft und der Kunst, speciell der Musik. Häufig auch seien die Anforderungen hinsichtlich der Schulstunden an ländliche Lehrer größer als an die städtischen. Es liege demzufolge kein Grund vor, die Gehälter der ländlichen Lehrer niedriger zu bemessen als die der städtischen. Da nun die ländlichen Gemeinden, welche weniger leistungsfähig sind, auf staatliche Unterstützung zu rechnen haben, sei es wünschenswerth, die Gehaltsbezüge allenthalben, wenigstens innerhalb eines Kreises, gleichmäßig zu bemessen.

* Der Bezirksauschuß in Liegnitz hat für den Regierungsbezirk Liegnitz den Beginn der Schonzeit für Hasen, Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, sowie für Haselwild und Wachteln auf Dienstag, den 18. Januar 1898 festgesetzt.

* Herr Karl Wulle, Sohn des verstorbenen Lehrers Wulle von hier und Abiturient unseres Realgymnasiums, hat die Prüfung als königlicher Bauführer mit Auszeichnung bestanden.

* Noch ein zweiter Grünberger nimmt an der Expedition nach China, und zwar als Matrose Theil, nämlich ein Sohn des Tuchfabrikanten Herrn Heinrich Schloffer auf der Rathwiese.

* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fournage mit einem Aufschlag von 5% pro Monat November stellte sich im Kreise Grünberg für Hafer auf 15,35 M., Heu 5,67 M., Stroh 3,78 M.; in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer auf 15,23 M., Heu 5,60 M., Stroh 3,76 M.

* Wie die „Bresl. Ztg.“ erfährt, sind Ausnahms-tarife für Nieder- und Oberschlesien für Steintohlen nach Ost- und Westpreußen und nach Hinterpommern im Interesse einer wirksamen Begünstigung der englischen Concurrenz widerruflich genehmigt und werden alsbald in Geltung gesetzt.

* Eine Herabsetzung der brasilianischen Zölle auf wollene und halbwoollene Waaren soll nach in Berlin vorliegenden Mittheilungen in ausgedehntem Umfange demnächst erfolgen. Da diese Mittheilungen, die für die beteiligten Kreise von großer Wichtigkeit sind, vorläufig noch unbeglaubigt sind, ist das Auswärtige Amt, der „N. W. Ztg.“ zufolge, angegangen worden, sich darüber zu äußern, ob es davon amtliche Kenntniß erhalten habe und ob jene Meldung als zutreffend zu betrachten sei.

* Es besteht die Absicht, in Dänkirchen einen Wollmarkt für überseeische Wollen einzurichten. Kommt der Plan zu Stande, so bedeutet dieses eine nicht zu unterschätzende französische Concurrenz für den Antwerpener Wollhandel, der hauptsächlich in den Händen deutscher Firmen liegt.

* Zur glatten Abwicklung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit empfiehlt die Reichspostverwaltung die Entlieferung der Weihnachts-sendungen möglichst nicht bis zu den Abendstunden zu verschieben, und durch Selbstfrankung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwerthezeichen die Abfertigung zu erleichtern und zu beschleunigen. Die hierzu erforderlichen Postwerthezeichen sollten schon vor dem 19. December besorgt, Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. December bei den Postanstalten aufgegeben werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufsteiger das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

* Wie nochmals erwähnt sei, ist auf den preussischen Staatsbahnen und einer großen Anzahl anderer norddeutscher Eisenbahnen zu Weihnachten d. J. die Geltendmachung der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer für die Tage vom 18. December d. J. bis einschließlich den 6. Januar 1898 festgesetzt worden. Die Rückfahrt muß spätestens am 6. Januar 1898 bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten sein.

* Kartentelegramme einzuführen, soll nach der Berliner „Volks-Ztg.“ die Postverwaltung beabsichtigen in der Weise, daß das Telegramm nach seiner Ankunft auf ein neues in der Form einer offenen Postkarte gedrucktes Formular geschrieben und dieses offen dem Empfänger zugestellt wird. Kartentelegramme sollen durchweg 50 Pfg. kosten und bis zu 15 Worten enthalten dürfen, was eine Gebührenermäßigung für die Telegramme von 11 bis zu 15 Worten bedeuten würde. (?)

* Die Seminare und Termine für Abhaltung des sechswöchigen Seminarcurus seitens der Candidaten des evangelischen Predigtamts im Jahre 1898 werden im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben. Für Schlesien finden die Curie statt am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Münsterberg am 16. August; Dels 31. October; Steinau a. D. a. 25. April. b. 31. October; Bunzlau 10. Januar; Liegnitz 6. Februar; Reichenbach O. 8. August; Sagan 17. October; Kreuzburg a. 18. April, b. 17. October; Brieg 9. Mai.

* Eine unliebsame Enttäuschung mußte ein Arbeiter Gr. aus Grünberg erleben, der am Sonnabend Vormittag auf dem Glogauer Landgericht erschien, um sich in einer Strafsache als Zeuge vornehmen zu lassen. Als seine Vorladung durch einen Gerichtsbeamten näher geprüft wurde, stellte sich heraus, daß Gr. vor das Amtsgericht in Grünberg geladen war, also die Reise nach Glogau umsonst gemacht hatte.

* Der Jahreswechsel des ländlichen Gejndes erfolgt, da der 2. Januar auf einen Sonntag fällt, am 31. December, wenn bei der Vermietung nicht ein Anderes ausdrücklich ausbedungen wurde.

* Bei der Ziehung der Sächsisch-Thüringischen Landesausstellung ist ein Gewinn in Werthe von 15.000 M. auf Nr. 233 833 gefallen. — Fortuna hat auch bei der Leipziger Ausstellungs-Lotterie recht Artiges zuwege gebracht. So wird mitgetheilt, daß ein Quartaner eine Brautausstattung und ein alter Herr aus Leipzig-Gohlis einen Damensattel gewonnen hat.

* Der Hauptgewinn von 100.000 M. der Rothen Kreuz-Lotterie fiel dem „Oberschl. Tgbl.“ zufolge nach Gosel. Das Loos wird von drei jungen Leuten (2 Gehilfen und 1 Lehrling) gespielt. Der letztere hatte seinen Antheil erst kurz vorher von einem aus der Stadt verzogenen Gehilfen erworben.

* Das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in Groß-Leßien hat zu folgender Bekanntmachung im „Krisblatt“ Anlaß gegeben: „Unter dem Rindviehbestande des Dominiums Groß-Leßien ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Da bereits auf dem Obervorwerk dieselbe Seuche herrscht, so wird die Ortschaft Groß-Leßien auf Grund des § 64 der Bundesrathsinstruction vom 30. Mai 1895 gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen hiermit gesperrt. Die Ausführung von Thieren dieser Art aus dem Seuchenorte darf nur mit polizeilicher Genehmigung erfolgen.“ — Ferner ist unter dem Rindviehbestande des Bauern Hermann Mäyke in Günthersdorf die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

e. Deutsch-Wartenberg, 12. December. Bei der Viehzählung wurden in Erkelsdorf gezählt 43 Pferde, 239 Stück Rindvieh, 153 Schweine, 74 Ziegen, 111 Gänse, 4 Enten und 420 Hühner. In Cunersdorf wurden gezählt 14 Pferde, 101 Stück Rindvieh, 70 Schweine, 40 Ziegen, 40 Gänse, 4 Enten und 162 Hühner. — Bei der am Freitag in Sachen des Lehrerbefolgungsgesetzes notwendigen Wahl wurden in der Schulgemeinde Erkelsdorf-Cunersdorf-Modritz als Repräsentanten gewählt Gemeindevorsteher Kühn-Erkelsdorf, Köster-Cunersdorf, Bauergutsbes. Jof. Tietze-Erkelsdorf, Linke-Modritz und Großgärtner Schild-Cunersdorf.

— t. Saabor, 13. December. Als Deputirte zur Festsetzung der Lehrergehälter wurden aus der hiesigen Schulgemeinde folgende Herren gewählt: Prinz Georg zu Schönau-Carolath, Rentmeister Utkal, Gemeindevorsteher Weise, Bauergutsbesitzer Mücke, Gemeindevorsteher Seibt, Conditior Leikmann. Da unsere Schulgemeinde drei Gemeinden umfaßt, welche zusammen wieder eine Schul-Societät bilden, müssen hier auch die Lehrer zu den nicht unerheblichen Schullasten in ihrer Eigenschaft als Hausväter beitragen.

* Die Pirniger Fähre ist bis auf weiteres nicht zu benutzen, da es der verm. Frau Neumann nicht gelungen ist, einen Fährmann zu erhalten.

* Aus Tschirchzig wird schon wieder eine Havarie gemeldet. Am Donnerstag ist nach den „Zällich. Nachr.“ auf Dampfer „Maybach“, welcher zwei Kessel hat, der eine Kessel explodirt. Nur dem Zufall ist es zu danken, daß der Heizer nicht verletzt worden ist. Mit einem Kessel hat der Dampfer thalwärts die Reise fortgesetzt, während sämtliche Schlepplähne an der Ubra stehen geblieben sind. — Die Hebung des Dampfers „Rhein“ ist in Angriff genommen. Mehrere Zoll war derselbe am Sonnabend bereits gehoben.

— Vom Amtsgericht Sprottau wegen Betrüges steckbrieflich verfolgt wird der Dienstknecht Ehrlich, zuletzt in Neustädtel, geboren am 10. April 1868 in Dalkau.

— 103 Jahre alt ist der Häusler Franz Lange aus Kreuzau, der in Laband in Schlesien lebt. Der Greis erfreut sich noch eines verhältnismäßig guten Wohlbestehens, ist geistig frisch und liebt täglich seine Zeitung, ohne eine Brille nöthig zu haben. Sein einziger Wunsch ist, den Anfang des neuen Jahrhunderts noch zu erleben; dann will er gern sterben.

— Unser Schlesien wird mehr und mehr die Provinz der Communalconflicte. Jetzt kommt Duppeln an die Reihe. Der dortige Magistrat hatte einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auszuführen zugesagt, nach welchem er in Sachen einer Straßendurchführung mit sämtlichen in Frage kommenden Anwohnern verhandeln sollte; statt dessen schloß er lediglich mit dem Stadtrath Baydel einen Vertrag und beantragte dann seinerseits Genehmigung desselben. Die Versammlung lehnte den Antrag ab, und die Angelegenheit sollte nun vor die Conflictscommission kommen. Der Referent beantragte, die Angelegenheit vor den Bezirksauschuß zu bringen. Bürgermeister Bagels und Beigeordneter Dr. Lange sprachen für die Bewilligung. Herr Bagels bemerkte, daß in der vorliegenden Sache der Magistrat einen durchaus friedfertigen Standpunkt einnehme und nunmehr nach ungefähr sechzehn Sitzungen, in welchen die vorliegende Angelegenheit die Stadtverordneten beschäftigt, diese wohl genügend geflärt sein könne. Er könne sich hier über manches nicht aussprechen, bemerke jedoch, daß er Aufklärungen zu geben vermöge, die eine Annahme des Vertrages als sehr im Interesse der Stadt liegend erachten. Man möge die Streitigkeit mit einemmal begraben, indem man einfach den Vertrag genehmige. Stadtv. Krüger entgegnete, er sei nunmehr erst recht für die Einsetzung einer gemischten Commission, um dem Herrn Ersten Bürgermeister Gelegenheit zu geben, die in Frage stehenden vitalen Interessen der Stadt den Commissionsmitgliedern kund zu geben. Dr. Lange vertrat nochmals den Standpunkt des Magistrats und erklärte, in künftigen Fällen würde der Magistrat derartige Verträge der Versammlung einfach nicht mehr vorzeigen. Der Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Vogt überließ es dem Urtheil der Versammlung, ob die letzte Bemerkung zur Förderung des Friedens beitrage. Der Antrag des Magistrats wurde mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt, der Antrag, die Angelegenheit in die gemischte Commission zu verweisen, angenommen.

Bermischtes.

— Heinrich Heine's 100. Geburtstag ist heute, 13. December 1897. Die Angabe, er sei am 15. December 1799 geboren, ist als falsch erwiesen. Viele begeifern heute noch den am 17. Februar 1856 gestorbenen großen Lyriker, weil er in seiner Verbitterung Dinge geschrieben hat, die an keinem Hofe, am allerwenigsten aber am preussischen, gelesen werden dürfen, viele deshalb, weil er als Jude geboren war, viele deshalb, weil er keinen Anstand genommen hat, die Gefühle der sinnlichen Liebe, die ihn beherrschten, in Worte zu kleiden. Man gönnt ihm kein Denkmal auf deutschem Boden. Aber seine Gedichte, die schon beim Lesen wie Melodien klingen und unzählige Componisten veranlaßt haben, sie in Musik umzusetzen, werden auch von den schlimmsten Hassern des todtten Mannes gern im Concertsaale gehört und gern gesungen. Fern, auf dem Montmartre zu Paris, liegt sein einsames Grab. Der Grabstein trägt nur die beiden Worte „Heinrich Heine“, kein Wort der Liebe, keines der Würdigung seiner hohen Verdienste um die deutsche Litteratur. Ein freies Geschlecht wird kommen müssen, um seinem Andenken auch äußerlich die Ehre zu erweisen, die ihm gebührt. Bis dahin werden sich noch Millionen von seinen süßen Liedern in Entzücken

versehen lassen, viele freilich nur im stillen Kämmerlein, womöglich bei verschlossenen Thüren.

Die Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen auf dem Kirchhof im Berliner Friedrichshain wurde von der zur Berathung eingeleiteten städtischen Deputation abgelehnt.

Ein französischer Ehrenpreis für einen deutschen Professor. Die Academie der Wissenschaften zu Paris hat dem Professor Königen für die Entdeckung der X-Strahlen einen Preis von 10 000 Fres. zuerkannt.

In dem Proceß des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck fand am Freitag der erste Verhandlungstermin vor der vierten Civilkammer in Altona statt. Kläger fordert 5400 M. Pension auf Grund der Abmachung bei seinem Engagement im Jahre 1877. Beklagter will 4500 M. nach der Abmachung von 1895 zahlen; er bestreitet die frühere Abmachung. Rechtsanwalt Dunder, als Vertreter des Fürsten Bismarck, beantragte die Abweisung der Klage und erklärte, sein Mandant sei bereit, zu beidigen, daß im Jahre 1877, dem Aufstellungsjahre des Oberförsters, keine Abmachungen betreffs der Pension getroffen seien. Das Gericht beschloß, den Grafen Wilhelm Bismarck als Zeugen zu laden und in acht Tagen die Verhandlung fortzusetzen.

Für „Krefeld“ statt „Erfeld“ hat sich die dortige Stadtvorordnetenversammlung entschieden.

Aus der Circuswelt. Der Gatte der bekannten Schulkreiterin, Baronin von Rhaden, Tochter des verstorbenen Börsemaklers Weiß aus Breslau, der Baron Oskar von Rhaden, ist in Braunschweig gestorben. Der Name des Barons hat die Deffentlichkeit wiederholt beschäftigt. Zuerst, als er vor etwa neun Jahren als Officier eines der Petersburger Garde-Regimenter die blutjunge, unter ihrem Mädchennamen Senny Weiß soeben erst bekannt gewordene Breslauer Künstlerin, die damals im Circus Salomonski auftrat, heirathete und ihr so den Namen eines der ältesten Adelsgeschlechter der russischen Ostseeprovinzen gab; dann verschiedener Ehrenhandel wegen, in die ihn die eifersüchtige Zuneigung, mit der er an seiner Frau hing, verwickelte; schließlich aus Anlaß des Todes des Danen Karstenfeld, eines zum Abenteuerer gewordenen früheren Mitgliebes der Kopenhagener Hofgesellschaft, der sich fortgesetzt in einer Rhaden wie seiner Frau gleich unangenehmen Weise

an die letztere herandrängte und nach einer Reihe heftiger Auftritte bei Gelegenheit eines persönlichen Rencontres von seinem ehemaligen Freunde im Circus zu Clermont-Ferrand erschossen wurde. Die Gerichtsverhandlungen, welche aus Anlaß dieses Vorfalles vor den Riffen zu Clermont-Ferrand stattfanden, erregten in ganz Frankreich das größte Aufsehen; so wurde von Paris ein Extrazug aus Anlaß des Proceßes nach der genannten Hauptstadt des Departements Buy de Dôme abgelassen. Rhaden wurde schließlich freigesprochen, weil als erwiesen angenommen wurde, daß er in der Nothwehr gehandelt habe.

Duell mit tödtlichem Ausgang. In Folge eines Preßstreites kam es am Sonnabend in Bukarest zwischen dem Director der „Epoca“, Filipesco, und dem Director der „Independance Roumaine“, Cahovary, zu einem Degenduell, in welchem Cahovary getödtet wurde.

Ermordung eines Kassenboten. Seit etwa 8 Tagen wurde im Bezirke von Bicêtre innerhalb der Bannmeile von Paris das Verschwinden des Kassenboten Lamarre bemerkt. Am Donnerstag wurde ein Ehepaar Carrara, das eine Champignonzucht betreibt, unter dem Verdachte der Ermordung Lamarres verhaftet. Die Frau Carrara's legte ein vollkommenes Geständniß ab. Sie sagte aus, daß ihr Mann den Kassenboten in dem Augenblicke, als er einen Wechsel präsentirte, mit einem Wagnerräder erschlug. Sodann hätten sie Beide den Leichnam zur Nacht in einem riesigen Colesofen, der zur Erwärmung der Pilzzucht anfaßt dient, verbrannt. Lamarre hatte, als er ermordet wurde, die Summe von 26 000 Fr. bei sich.

Fünf Personen ertrunken. Bei der Insel Borkum ist eine Fischerbarke während des Sturmes gekentert. Die aus fünf Personen bestehende Besatzung ist ertrunken.

Die jüngste Insel der Erde hat sich an der Nordküste der zu der großen Sundagrube gehörigen Insel Borneo aus dem Meere emporgehoben. Das kleine Eiland ist an 200 m lang und 150 m breit. Es erhebt sich 60 Fuß über dem Meere und besteht aus Lehm und Felsen. Aus zahlreichen Rissen strömen heiße Dämpfe aus. Die Insel, die noch immer höher steigt, ist entstanden nach einem heftigen Erdbeben, das Nordborneo erschüttert hat.

Die Verhaftung einer sicilianischen Mörderbande. In Palermo, wo seit einiger Zeit der

sicilianische Geheimbund „Mafia“ wieder sein Haupt erhebt, hat die Polizei vierundsechzig Verhaftungen gefährlicher Subjecte vorgenommen, welche der Erpressung, der Entführung von Menschen, der Falschmünzerei und zahlreicher Mordthaten überführt sind. Auf die Spur der Bande kam die Behörde durch Angaben eines Kindes, das durch Zufall mit ansah, wie ein dem Bunde angehöriger, aber der Spionage verdächtiger Gastwirth in einer Grotte lebendig begraben wurde. Auf dieselbe Weise endeten allein im letzten Monat vier Personen, deren Leichen neulich aufgefunden wurden. Erst kürzlich verübte der Bund noch einen wahren coup d'etat, indem er die Tochter des englischen Millionärs Witheaker entführte und gegen eine Summe von hunderttausend Francs nach einigen Stunden wieder frei ließ. Alle Verhafteten verfügen über große Geldmittel, das gleichfalls verhaftete Oberhaupt ist ein angesehenener Großkaufmann und Ritter des Kronenordens.

Briefkasten.

Ein Neugieriger. Die Presse hat nur dann die Aufgabe, einen Gewerbetreibenden, der einem andern Gewerbetreibenden unrechtmäßig Concurrenz macht, an den Pranger zu stellen, wenn er das Publikum schädigt. Das trifft hier aber offenbar nicht zu. Der richtige Weg ist die Verfolgung der Angelegenheit durch die Bäckerey.

Wetterbericht vom 12. und 13. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Wobl. Luft 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	745.4	+ 1.4	WSW 2	85	2	
7 Uhr früh	739.6	+ 6.4	WSW 5	79	9	
2 Uhr Nm.	746.8	+ 3.5	W 5	82	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 1.0°.

Witterungsaussicht für den 14. December. Vorwiegend trübe, wechselnde Bewölkung, sinkende Temperatur; keine oder geringe Niederschläge.

Bekanntmachung.

Ueber die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für den Zeitraum vom 1. April 1896 bis Ende März 1897 wird in der nächsten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung Bericht erstattet werden.

Grünberg, den 3. December 1897.

Dr. Magist. rat. Gayl.

Die Birniger Fähre ist vorläufig nicht fahrbar.

Im Umgang mit dem Publikum gewandte, achtbare Herren jeden Standes finden lohnende Stellung als

Aussenbeamte bei einer ersten Versicherungsgesellschaft nach kurzer, befriedigender Probe-thätigkeit. Offert. sub Chiffre V. V. postlagernd Grünberg erbeten.

Einen Kutcher

für sogleich oder 1. Januar sucht Ed. Brunzel, Nothenburger Mühle.

Accordarbeiter

werden angen. im Vereinsgarten. Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten Niederstrasse 17/18.

1 gut erhalt. Heberzieher für ein jung. Menschen ist z. verf. Grünzeugmarkt 14.

1 fl. Unterstube zum 1. Januar für eine einz. ruh. Person zu verm. Krautstr. 2.

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung, ist zum April zu vermieten Niederstr. 28.

Eine Stube mit Küche zu vermieten. Kleine Bergstraße 7a.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Ring 20.

1 fl. Oberstube zu verm. Eisenbahnstr. 45.

Eine fl. Unterstube zu verm. Krautstr. 18.

Eine Stube zu vermieten. Latzstraße 23.

1 Oberstube m. Kamm. zu verm. Mühlw. 8.

Die Beleidigung gegen Herrn Brauereibesitzer Brüssel, Günthersdorf, nehme ich hiermit abbitend zurück.

R. Lupke.

Die Beleidigung gegen E. Heinze nehme ich hiermit abbitend zurück und warne vor Weiterverbreitung, da dieselbe ein ordentliches Mädchen ist.

M. Baumann.

1 goldener Damenuhr-Deckel verloren. Gegen Belohnung abzug. Postplatz 12.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet eine große Auswahl in div. Baumbekleidung, sowie ff. Honig- und Gewürzkuchen, eigenes Fabrikat, Liegnitzer Bomben, Thorner Katharinen, ff. Marzipan und div. Chocoladen.

Bestellungen auf extra große Männer und Honigkuchen mit Namen werden noch angenommen. Um gütigen Zuspruch bittet

Otto Hoffrichter, Pfefferkühler, Niederstr. 27.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Dieselbe bietet eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten

Parfümerien u. Toilette-Seifen.

Um gütiges Wohlwollen bittet Hochachtungsvoll

B. Wunsch, Berlinerstraße 88.

Katholische Gebetbücher, Schlesi'sche Gesangbücher,

Abreißkalender, Musik-, Schreib- und Schulmappen, Cigarrentaschen, Cassetten, Tusch- u. Handschuhkasten, Spiele usw. sowie Christbaumschmuck empfiehlt

W. Pohle's Wittwe, Herrenstraße.

Zu Geschenken empfehle:

Gesangbücher, Cassetten,

Portemonnaies, Lampenschirme,

Federkasten etc.

in großer Auswahl. Heinrich Wilcke,

Buchbindermeister, Breitestraße 74.

Selbstgefertigte Hemden

in Leinwand u. Varchend empf. billigt

P. Merkwirth, jun., Schulstr. 23.

Bestellg. nach Maß werd. gut u. billig ausgef.

12000 Mark

zur 1. Hypothek per 1. April 1898 auszuleihen

durch Gebr. Mannig-1, Bankgeschäft.

600 Mark

auf Hypothek werden zu leihen gesucht.

Zu erfragen Seilerbahn 13, 1 Tr.

Weinflaschen

kauft fortwährend Gastwirth Hänsel.

1 starkes Arbeitspferd

verf. G. Heppner, Poln.-Kesselftr.



Chap. clagues,

Cylinderhüte,

Haar- u. Wollfilzhüte,

Plüschhüte

in den bekannt guten Qualitäten

und zu billigen Preisen empfiehlt

Paul Sacher.

Echt Petersburger

Gummischuhe

(kein anderes, billigeres, russisches Fabrikat)

auch prima deutsche Schuhe

empfiehlt

C. Hoffmann's Nachfg.

Herm. Steinweg.

Reparaturen daran (auch wenn nicht

von mir gekauft) führe sachgemäß aus.

Eine Winde

zu verkaufen Brotmarkt 6.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt Christbaumbekleidung und Honigkuchen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Paul Schindler.

Hauptfettes Rindfleisch,

fortwährend junges Hammelfleisch

empfiehlt R. Blaseck.

Empfehle zum Fest

vorzügliches Doppelbier.

Michaelis.

Bacchoft, alle Sorten, bei

Fr. E. Grienz.

Bestellung auf Karpfen zum Feste nimmt

bis zum 19. d. Mts. entgegen B. Finko,

Berlinerstr. 73. Gew. d. K. 3-5 1/2 Sfd.

Täglich frische Kuhmilch Mühlweg 34.

Eine große Parthie zurückgesetzter

Parfümerien,

um vor Weihnachten damit zu räumen,

verkauft sehr billig

Adolf Donat,

Große Bahnhofstr. 29.

Christbäume,

bedeutende Auswahl in großen

Prachteremplaren,

empfiehlt B. Jacob,

Krautstraße.

Christbäume

in großer Auswahl bei

A. Walde, Grünstr. 40.

Christbaumständer,

hochelegant und praktisch,

empfehlen billigst

Gebr. Thomas,

Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung.

Ein Wiegepferd zu verkaufen

großes Burgstraße 18.

1 gutgehende Ziehharmonika

ist billig zu verkaufen Schulstr. 23.

1 eiserner Ofen mit Rohren

ist zu verkaufen Eisenbahnstr. 6.

Herrmann Samuel & Co.,

Grünberg i. Schl., Ring 23,

verkauften zu außergewöhnlich billigen Preisen folgende

Weihnachtsgeschenke

Einzelne abgepaßte Kleider, herrliche Muster- u. Farbenwahl, 6 Mtr. doppeltbreit, 2.90, 3.50, 4.50, 6.25—11.50.		Damen-Hemden, weiß mit Spitze, 0.85, 1.25, 1.45—2.25.		Damen-Beinkleider, sauber gearbeitet, 0.80, 1.05, 1.40—2.25.		Enorm große Auswahl in Wirtschaftsschürzen, Tändelschürzen, Kinderschürzen, schwarzen Schürzen.	
Damen-Nachjacken, 1.15, 1.40—1.95.	Unterröcke, 0.90, 1.25, 1.75—5.50.	Schulterkragen, 1.15, 1.40—6.25.	Caillentücher, 1.25, 1.80, 2.50—5.50.	Kassedecken mit und ohne Franzen, 1.25, 1.75—4.25.	Kommodendecken, 0.95, 1.25—2.75.		
Tischdecken mit Schnur u. Quaste, 1.25, 2.50—7.25.	Bettdecken, weiß und bunt, 1.75, 2.40—5.75.	Herren-Hemden, aus weißen u. bunten Stoffen, 1.40, 1.75—2.25.	Strickwesten, 1.25, 1.75, 2.25—4.75.	Regenschirme, elegante Griffe, 1.75, 2.50—6.25.	Wollene Bett-Tücher, 0.98, 1.25, 1.50—2.50.		
Gummi-Tischdecken, extra groß, 1.50, 1.80—4.50.	Schlafdecken, 1.75, 2.25—6.25.	Reisedecken, 4.50, 5.50—10.50.	Handtücher, 20, 28, 35—90 Pf.	Wischtücher, 14, 20, 28—55 Pf.	Rolltücher, 0.95, 1.25—1.50.		
Läuferstoffe, pr. Mtr. 0.38, 0.57—1.85.	Gardinen, pr. Mtr. 0.27, 0.45, 0.65—1.20.	Baumwollene Bett-Bezugstoffe, pr. Mtr. 0.27, 0.38—0.57.	Federdicke Inletts, pr. Mtr. 0.38, 0.45, 0.60—1.20.	Echt böhmische Bettfedern u. Daunen.	Seidene Tücher für Herren u. Damen, 0.25, 0.75, 1.25—4.75.		

Evang. Kirchenchor.
Dienstag punkt 6 Uhr: Übung (Damen).

Männer-Gesang-Verein.
Dienstag, den 14. Dezember:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Weihnachtsbescherung.

Kränzchen-Verein.
Mittwoch, den 15. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Ballotagen. Herrenabend.
Fülleborn, Traube.
Zahlreicher Besuch erwünscht.

Wiener Café.
Heut Montag, den 13. December:
Safen-Ausschieben.

Augusthöhe.
Mittwoch, den 15. d. Mts.:

Großes Schweinschlachten,
von 10 Uhr ab: Wellfleisch, nachher
Wellwürste, Abends: Wurstabendbrot.
Hierzu ladet freundlichst ein **G. Götz.**

Rohrbusch.
Dienstag, den 14. d. Mts.:

Schweinschlachten,
von früh 10 Uhr ab: Wellfleisch,
Abends: Großes Wurstabendbrot,
wozu freundlichst einladet **Jahndel.**

Bestes Weizenmehl 00
garantirt aus reinem alten Weizen,
empfehlt billigt
Carl Maennel, Dampfmühle.

Sehr schönes, altes
Weizenmehl
und schönen Baumbehang empfiehlt
billigt **Otto Kossmann.**

Feinst. altes Weizenmehl, à Pfd. 17 Pf.
Altes bestes Auszugmehl, à Pfd. 18 Pf.
bei **Reinhold Richter.**

Bestes Weizenmehl
aus gutem alten Weizen empfiehlt
Otto Liebeherr.

E. Rindfleisch's Hôtel Schwarzer Adler.
empfiehlt zum bevorstehenden Feste
das reichhaltige Lager gut gepflegter, naturreiner
**Mosel-, Rhein-, Bordeaux- u. Ungarweine,
Rum, Arrac, Cognac u. Champagner**
(deutsche und französische Marken)
zu den billigsten Preisen.

1893^{er} Pontet Canet,
à Flasche Mk. 1.25,
empfehle als ganz außerordentlich gut entwickelten, vollen und bouquetreichen
besonders preiswürdigen **Médoc.**

Ernst Th. Franke.

Meine Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet. Dieselbe ist auf das Reichhaltigste in
**Sonnickuchen, Lebkuchen, Marzipanen, Chokoladen,
Chokoladenfiguren, Dessert- u. Tafel-Confecten,
Bonbonnières und Attrappen, billigem und wohlgeschmeckendem
Baumbehang** assortirt. Um gütigen Zuspruch bittet
Max Blümel, Conditior, Kathol. Kirchst. 6.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein hierorts größtes Lager in

Handschuhen jeder Art
vom einfachsten bis feinsten Genre,

**Cravatten, Kragen, Manschetten,
Chemisettes, reizenden Neuheiten in Knöpfen,
Hosenträger** in nur dauer-
hafter Qualität, **Portemonnaies** etc.
zu festen aber billigsten Preisen.

Heinrich Andorff.
NB. Nichtconvenirende Waaren (Handschuhe, falls dieselben nicht anprobirt)
werden nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

Meine Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet. Dieselbe bietet eine sehr grosse Auswahl in
Parfümerien, Seifen, Toiletten-Gegenständen etc.
Specialität: **Veilchen.**
Ich bitte ein hochverehrtes mir wohlwollendes Publikum um gütigen
Zuspruch.

Adolf Donat,
Special-Geschäft für Parfümerien, **Gr. Bahnhofstr. 29.**
Gutes altes Weizenmehl empfiehlt | Gutes Sauerkraut, saure und Senfgurken
Bretschneider, Holländermühle. verkauft **L. Puls, Flichschw. 2b.**

Wirkl. Delgemälde, Landschaften
u. Jagdsstücke, brillant gerahmt, als
Weihnachtsgeschenk äußerst billig zu
empfehlen. Zu haben **Holzmarktstr. 23.**
G. Aepfelw. 2. 30 pf. Derlig, Fleischmarkt.
**G. 96r, vom 95r nicht zu unterscheiden,
2. 50 pf., fortwähr. b. Seidel, Niederstr. 64.**
P. 95r u. u. W. 2. 80 pf. Jos. Kanger, Weberm.
95r W. 2. 80 pf. Schmied König's Wwe.
95r a 2. 80 pf. Stark, Neustadtstr. 2.
G. 95r 2. 80 pf. J. Schloffer, Bismarckstr. 40.
Weiße Wein, 95r a 2. 80 pf. Alb. Reckzeh.
G. 95r W. 2. 80 pf. b. H. Kube am Markt.

Weinanschauf bei:
Gärtner Stanigel, 93r roth 60 pf.,
95r schiebig 60 pf.
Umzugshalber billig 96r weiß 40 pf.
Wilhelm Klinker, Krautstr. 51, 96r 60 pf.
E. Seltzer, Breitestr., g. 96r 60, 2. 50 pf.
G. Kretschmer, Ofenfabr., 96r 60, 2. 50 pf.
Derlig, Fleischm., 95r W. u. W. 80, 96r W. 60.
H. Wuths, Kapellenweg, 96r 60, 2. 50 pf.
Hawald, Berlinerstr. 18, 96r 60, 2. 50 pf.
Hohmann, Lindeberg 35, 96r 60 pf.
Schädel, Berlinerstr. 33, 95r W. u. W. 80 pf.
Adolf Kleint, Krautstr., 95r 80 pf.
H. Lindner, Hinterstraße, 95r 80 pf.
H. Otto, Alt. Gebirge 2, 96r 60, 2. 50 pf.
Seydul, Schneidmühl., 96r 60, 2. 50 pf.
Wwe. Herzog, Lanitzstr. 57, 96r 60 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 13. Dezember.			
	Scht. Pr.		Mdr. Pr.	
	M	S	M	S
Weizen	16	80	15	80
Roggen	14	10	11	80
Gerste	14	—	13	20
Hafer	14	80	14	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	5	50	4	40
Stroh	3	50	2	50
Heu	5	50	4	—
Butter (1 kg)	2	30	2	—
Eier (60 Stück)	4	—	3	60

Armen-Verein
Mittwoch, den 15. d. Mts.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 15. December, Abends
6 Uhr Bibelstunde in Kühnau: Herr
Pastor sec. Wilke.
Verantwortl. Redacteur: Karl Kanger,
für die Inserate verantwortlich: August
Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg
(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag beendete am Freitag zunächst die Besprechung der vom Abg. Baffermann eingebrachten Interpellation betr. den Petroleumhandel. Abg. Dr. Barth von der Freisinnigen Vereinigung führte aus, daß die bisher vorgeschlagenen Maßnahmen zur Bekämpfung des Monopols der Standard Oil Company nur auf eine Schädigung der Consumenten hinausläufen. Man solle mit gesetzgeberischen Schritten warten, bis eine wirkliche Gefahr vorliege. Der nationalliberale Frhr. Heyl zu Herrnsheim benutzte die Gelegenheit zu dem Versuch, die Regierung zu einem Vorgehen auf Zollpolitischem Gebiet gegen die Vereinigten Staaten scharf zu machen. Abg. Spahn vom Centrum erklärte sich gegen gesetzgeberische Maßnahmen, namentlich gegen eine Erhöhung des Petroleumzolls, welcher hingegen Abg. Dr. Hahn das Wort rebete zu dem Behufe, den „nationalen“ Spiritus mit dem amerikanischen Petroleum concurrenzfähig zu machen. Staatssecretär des Innern Graf Posadowsky machte noch einige nähere Mittheilungen über die dem russischen Petroleum von Seiten der preussischen Eisenbahn-Verwaltung zugeordneten Tarif-Ermäßigungen. Abg. Fischbeck von der Freisinnigen Volkspartei wies nach, daß mit den zur Bekämpfung der Standard Oil Company empfohlenen Mitteln, namentlich mit einer Zollerhöhung für Petroleum, nur die Consumenten geschädigt werden würden, und nahm zugleich scharf Stellung gegen den früher von antisemitischer Seite geäußerten Gedanken eines Reichspetroleummonopols. Auch der Socialdemokrat Schippel sprach sich gegen gesetzgeberische Maßnahmen aus. — Auf die Besprechung der Interpellation folgte der Beginn der ersten Staatsberatung, welche Schatzsecretär Freiherr von Thielmann mit der üblichen Staatsübersicht einleitete. Im Gegensatz zu seinen beiden Vorgängern trat Frhr. v. Thielmann anprüchlos auf. Den trockenen Zahlenaufbau unterbrach der Schatzsecretär durch zwei Mittheilungen von allgemeinerem Interesse. Einmal bestätigte er, daß mit den Prämienstaaten Verhandlungen angeknüpft sind in Bezug auf die Aufhebung der Zuckerausfuhrprämien, welche möglicherweise in der zweiten Hälfte der Session zu einer Vorlage an den Reichstag führen könnten. Statt in der Tonart der Agrarier auf die Amerikaner und den Zuckerschlagszoll zu schelten, bezeichnete der Schatzsecretär gerade diesen Zuschlagszoll als den Hecht im Karpfenteich, welcher Veranlassung gegeben habe zur Aufnahme neuer Verhandlungen. Weiterhin berichtete der Schatzsecretär, daß die Bundesstaaten zur Abhilfe der Beschwerden über willkürliche und wechselnde Auslegung des Zolltarifs sich zu einigen im Begriff ständen über eine Neuerung, welche den Importeuren schützen soll gegen Nachforderung von Zöllen. Derjenige Importeur, welcher sich Auskauf erbitte über den maßgebenden Zollsatz bei einer Directivbehörde, ist damit gesichert gegen jede Nachforderung von Zoll bis zu Aenderungen in der Tarifauflegung. Bevor aber eine solche Aenderung maßgebend wird, erhält er amtlich eine Benachrichtigung über die spätere Verzollung. Was die Schilderung der Finanzlage selbst betrifft, so bestätigten die Darlegungen des Schatzsecretärs die thatsächlichen Ausführungen des Abg. Richter bei der Verhandlung über das Flottengesetz. Die Finanzlage ist zwar noch eine günstige, aber sie ist schon nicht mehr so günstig wie im Vorjahr. Der Ueberschuß des laufenden Etatsjahrs im Reichshaushalt, der sich für das abgelaufene Jahr auf 28 Millionen beläuft, wird gegenwärtig auf nur 18 Millionen geschätzt. Die Einzelstaaten werden über die eigenen Matricularbeiträge hinaus statt 15 Millionen im Vorjahr nur 13 Millionen erhalten. Aus dem sogenannten Schulden Tilgungsgesetz werden nur 40 Millionen zur Verminderung der Anleihecredite verwendbar statt 50 Millionen im Vorjahr. Auf diese Weise wird also das laufende Jahr aus dem Anleihecredit von 84 Millionen mit einer Erhöhung der Schuldsomme um ca. 44 Millionen abschließen, während das vorhergehende Jahr keine Erhöhung der Schuldsomme veranlaßte. Nach der Rede des Schatzsecretärs wurde die Sitzung geschlossen.

Bei der am Sonnabend im Reichstage fortgesetzten Staatsberatung sprach zunächst Abg. Fritzen vom Centrum, der sich über viele Einzelheiten des Stats verbreitete. Von allgemeinerem Interesse war, daß der Centrumsredner auf eine Verständigung über die Marinevorlage in der Commission hoffte, indem ein Theil in der Form, ein anderer Theil in der Sache nachgeben werde. Die Finanzlage sah der Redner nicht so günstig an, als der Schatzsecretär, und versicherte, daß das Centrum gegen jede Vermehrung der indirecten Steuern stimmen werde. Mit der Erhöhung der Repräsentationskosten für das Amt des Reichskanzlers erklärte sich Abg. Fritzen persönlich einverstanden. Kriegsminister v. Goller ertheilte dem Centrumsredner eine kurze Antwort bezüglich der Duellfrage, indem er versicherte, daß kein Officier oder Officiersaspirant in der Armee eine Erklärung über seine Stellung zum Duell abverlangt würde. Auf eine agrarische Rede des Conservativen v. Leipziger, in der auch eine schlechterne Beschwörung des Bimetallismus nicht fehlte, folgte eine anderthalbstündige Rede des Abg. Bebel, der noch eine reichhaltige Nachfrage zur Marinevorlage hielt. Bebel besprach eingehend die große Vermehrung der Militär- und Marine-

lasten und forderte die Flottenschwärmer aus den wohlhabenden Klassen auf, selbst die Kosten für die Flotte zu bezahlen, anstatt sie durch indirecte Steuern auf die Schultern der ärmeren Klassen zu wälzen. Auch die Socialdemokraten erkennen an, daß eine kleine Kreuzerflotte zum Schutz der überseeischen Interessen notwendig sei, aber die jetzige Flotte genüge dazu. In Parallele zu den immer mehr gesteigerten Ausgaben für Militär- und Marinezwecke stellte Abg. Bebel die Vernachlässigung von Culturaufgaben, namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens, beschwerte sich über den Stillstand der socialpolitischen Gesetzgebung und hielt dem Reichskanzler vor, sein Versprechen bezüglich Aufhebung des Coalitionsverbots für politische Vereine nicht eingelöst zu haben. Reichskanzler Fürst Hohenlohe bestritt hierauf, ein feierliches Versprechen in dieser Richtung gegeben zu haben, und citirte eine Aeußerung des Abg. Hausmann, aus der hervorgehen sollte, daß man auch im Reichstage nicht der Ansicht war, daß das betreffende Gesetz eine pure Aufhebung des Verbots bringen werde. Weiter antworteten noch auf Bebel der Kriegsminister v. Goller, der Staatssecretär des Marineamts Tirpitz und der Staatssecretär des Innern Graf Posadowsky. Herr Tirpitz bemerkte gegenüber einer gelegentlichen Aeußerung Bebel's, er habe ein Schreiben des Fürsten Bischoff zu Gunsten der Flottenvermehrung in der Tasche. Die Staatsberatung wird heute, Montag, fortgesetzt.

Dem Reichstage sind folgende Anträge zugegangen: Abg. Lutz, Frhr. v. Heereman, v. Plöz, Bachem, v. Colmar, Perno, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Hahn und Schall: Entwurf eines Heimstättengesetzes; Abg. v. Plöz und Graf v. Carmer: betr. Zoll und Fabriksteuer auf Saccharin; Abg. Schneider: Gesetzentwurf, betr. die eingetragenen Berufsvereine; Abg. Wachnick und Köstke: auf Beseitigung der dem Coalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen; Abg. Liebermann v. Sonnenberg: betr. Einführung einer Reichstagswahlpflicht; Abg. Liebermann v. Sonnenberg, Zimmermann und Gen.: Gesetzentwürfe, die Betäubung der Schlachthiere und Verbot der Einwanderung ausländischer Juden; Abg. Müller (Waldeck) und Liebermann v. Sonnenberg: auf Einbringung eines Gesetzentwurfs, betr. staatliche Prüfung und Genehmigung der von Privat-Versicherungs-Gesellschaften aufgestellten Versicherungsbedingungen.

Die Freisinnige Volkspartei hat einen Initiativantrag Lenzmann-Munzel behufs Einführung der Befugung in Straßsachen eingebracht.

Der bisherige Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses v. Köller nimmt eines Augenleidens wegen das Präsidium nicht an; an seiner Stelle dürfte der conservative Abg. v. Kröcher Präsident werden.

Die Vorlage der sächsischen Regierung, welche die Entschädigungssätze für die vom Hochwasser Betroffenen festsetzt, ist aus der betreffenden Deputation des Landtages in etwas anderer Gestalt herausgekommen. Die Regierung schlug vor, 6 Millionen Mark aus Staatsmitteln zu bewilligen. Daraus sollten für Immobilien der Privaten, Schäden der Gemeinden und Gutsbezirke rund 4 Mill. M. aufgebracht werden. Die Deputation schlägt nun vor, für Private 80, 60 und 40%, den Gemeinden und Gutsbezirken aber durchschnittlich 70% zu entschädigen. Nach dieser Berechnung sollen die 6 Millionen gerade zulangen.

Die zweite badische Kammer erklärte am Freitag die Wahl des Abgeordneten für Lörrach-Land, Dreher (natlib.), für ungültig. Der Gegencandidat gehört der Freisinnigen Volkspartei an.

Odyseus.

Die am Sonnabend für die Concert-Vereinigung veranstaltete Aufführung des „Odyseus“ von Max Bruch zählt zu dem Allerbesten, was uns auf musikalischem Gebiete bisher in Grünberg geboten worden ist. Das bedeutende Werk mit seinen vielen ergreifenden Schönheiten hat bereits vor acht Tagen in unserm Blatte so eingehende Würdigung erfahren, daß wir in dieser Hinsicht kaum noch etwas hinzuzufügen haben. Dasselbe gilt von der Composition zu Grunde liegenden Dichtung von Graff. Es bleibt also nur noch übrig, die hiesige Aufführung einer Besprechung zu unterziehen; und da dürfen wir wohl sagen, daß sie abgerundeter und vortrefflicher nach allen Richtungen hin in einer weit größeren Stadt mit zahlreicheren hervorragend musikalischen Kräften auch nicht hätte ausfallen können. Herr Kantor Suckel hat damit seinen vielen Verdiensten um die Pflege der Musik am hiesigen Orte ein neues hinzugefügt, das um so höher anzuschlagen ist, als namentlich die Chöre ungemaine Schwierigkeiten, besonders in den Scenen „Odyseus in der Unterwelt“ und „See Sturm“ zu überwinden und thatsächlich glänzend überwunden haben. Die vom Quartettverein und Frauenchor gestellten Männer- und Frauenchöre mochten allerdings mit großer Hingebung an das Studium herangekreten sein, weil andererseits die Chöre vom Componisten besonders liebevoll und keinesweges als Staffage für die Solisten behandelt sind. Schon der erste Chor (der Nymphen) zeichnet sich durch bestechende Lieblichkeit aus. Von ergreifender Wirkung waren die Chöre der Schatten

im zweiten Theile, besonders der wiederholte Satz „Klagt, klagt, klagt!“ Der dritte Satz wieder bringt den zauberischen Sirenenesang, einen Glanzpunkt in den Frauenchören, und der vierte den gewaltigen Männerchor der Tritonen, aus dem Donner und Blitz ihre mächtige Sprache reden. Im zweiten Theile kommt nach den lieblichen Chören der Begleiterinnen der Naustica beim Gastmahl wieder ein Glanzpunkt für die Männerchöre im Chor der Rhapsoden und dann der herrliche Refrain „Nirgends ist's lieblicher als in der Heimath“, dessen wunderbaren Klängen wir nochmals im Schlusschor begegnen. Diese und noch andere herrliche Chöre, wie der Bootsbesatz zur Begrüßung des Morgens, können ihre Wirkung auf die ausübenden Sänger nicht verfehlen, und so waren diese denn mit vollster Hingebung bei der Sache und muhten durchschlagende Erfolge erzielen. Die Einsätze waren durchweg sauber, die Ausführung, auch in dynamischer Beziehung, tadellos, nirgends der Schatten einer Unordnung, trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten, die vor allem die Schilderung des Aufstiehs der Elemente bietet. Als Solisten traten auf die Damen Fr. Lotte Brown-Berlin, die wir wohl noch als Grünbergerin in Anspruch nehmen dürfen (Sopran), Fr. Lulu Heynjen-Berlin (Alt), Frau Leonie Lewin-Grünberg (Alt), Herr A. van Eweyk-Berlin (Bariton) und Herr B. Eastwood-Grünberg (Baß). Fr. Brown hatte eine Reihe von Partien zu singen, den Hermes, die Leukothea, die Naustica und die Pallas Athene. Die jugendliche Sängerin ist noch in ihrer Ausbildung begriffen; sie hat eine liebliche, dem Ohr sehr angenehme Stimme, der sie Ausdruck zu geben versteht und die sie mit Sicherheit handhabt. Auch ist die Aussprache klar und weithin verständlich, trotzdem es dem Organ noch an Kraft und Fülle mangelt. Eine vollendete Sängerin auf dem Höhepunkte künstlerischen Schaffens lernten wir in Fr. Lulu Heynjen, der Vertreterin der Penelope, kennen. Mit einer statlichen Erscheinung paart sich bei ihr eine große sonore Altstimme, ausgiebig in Höhen, die man sonst dem Sopran nur zumuthet, und nicht minder in der Tiefe, von entzückender Klangfarbe, ebenso wirkungsvoll im schlichten Recitativ, in der schweremüthigen Klage, im feierlichen Gebet, wie in dem Ausbruch der höchsten Wonne. Die Sängerin ist vorzüglich geschult und weiß die Herzen zu rühren. Sie führte uns das Seelenleben der unglücklichen Penelope mit ergreifender Klarheit und in edelster Ausgestaltung vor Augen. Die ganze Kraft ihres melodiosen Organs kam in der Begrüßungsscene mit Odyseus zur Geltung. Fürwahr, die Leitung der Concert-Vereinigung hat einen sehr guten Griff gethan, als sie diese hochbegabte Sängerin mit ihrem ausdrucksvollen Vortrage für den „Odyseus“ gewann. Frau Leonie Lewin trat nur in der kurzen Partie der Antikleia auf; das Wenige, was wir auf diese Weise von ihr zu hören bekamen, war recht ansprechend und ermunterte zu Versuchen in größeren Partien. Herr van Eweyk ist hier ein sehr gern gesehener „alter Bekannter“, der uns schon im dritten Winter mit seinem prächtigen Bariton entzückt hat. Seine Partie, die des Odyseus, ist sehr umfangreich; aber der Klang seines schönen, sonoren Organs litt nicht einen Augenblick unter den Anstrengungen, denen es unterworfen wurde. Von ergreifender Wirkung war insbesondere das Duett „Allmächtiger Zeus“ von Fr. Heynjen und Herrn van Eweyk. Beiden möchten wir an dieser Stelle ein freundliches „Auf Wiedersehen!“ zurufen. Unter der Reihe der Solisten finden wir alsdann einen in unsern heimischen Gesangskreisen sehr geschätzten Sänger, Herrn Eastwood. Er sang zwar nur kleine Partien, den Tellesias, den Alkinoos und den Steuer-mann, auch stellt der Componist keine besonderen Anforderungen an des tiefsten Basses Allgewalt, worin Herr Eastwood bekannter Weise besonders brillirt; aber es wurde ihm doch Gelegenheit geboten, seine Sangesfertigkeit zu zeigen, und er benutzte sie redlich. — Wie die Chöre, hat auch das Orchester im „Odyseus“ auf der einen Seite bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden und tritt auf der andern Seite als selbständiger Factor auf, so bereits im Vorspiel, so in der Vorsführung des Wogenrauschens, des Ruderschlages, des Seesturmes und in verschiedenen prächtigen Zwischenspielen. Das Orchester, von der hiesigen Stadtkapelle gebildet, erfüllte seine Aufgaben in bester Weise und darf mit Recht den auf dasselbe entfallenden Theil des außerordentlich lebhaften Beifalls beanspruchen, welcher der Aufführung in Ganzen gespendet wurde. Besonders sind die Violinen, denen die schwierigsten Aufgaben gestellt werden, rühmend hervorzuheben. Daß den Solisten noch außerdem besondere Ovationen bereitet wurden, braucht kaum erst erwähnt zu werden; aber auch die Chöre erhielten wiederholt besondere, in reichem Maße verdiente Beifalls-Auszeichnungen. Sicher ist es, daß nicht nur die Kunstverständigen, sondern auch die Laien einen hohen Genuß zu verzeichnen hatten. Der „Odyseus“ von Bruch ist auch für diejenigen nahezu verständlich, welchen der Stoff fremd ist; wahre Begeisterung aber erweckt das Oratorium in denen, welche sich in die griechische Mythologie eingelebt haben. Und diese werden's auch am meisten Herrn Kantor Suckel danken, daß er gerade dies Werk gewählt und mit so liebevollem Verständnis zu einer vollendeten Vorsführung gebracht hat.

Es lag heute etwas in seinem ganzen Wesen, was sie verkehrte, was ihr tief weh that. Seine gültige Theilnahme, die unbewußt aus seinem ganzen Wesen gesprochen, hatte etwas Starrem, Finsterem, Fremdem Platz gemacht.

Sie brachte es in Verbindung mit einer Nachricht, die ihr heute zu Ohren gekommen war, und zwar durch die kleine Marischka. „Hast Du es auch schon gehört, Tantinka?“ hatte ihr die kleine Freundin gesagt, „auf dem Mühlenberg giebt's bald Hochzeit. Der Stefan Semany heirathet die Hanka Holup, Vater hat's heut' zur Mutter gesagt.“

Wohl war ihr auch früher hie und da der Gedanke gekommen, wie jedem anderen im Orte, er lag ja so nahe. . . aber — sie hatte nie darüber nachgrübeln wollen; sie scheuchte ihn fort, wie man — dem schmerzhaften Stiche eines lästigen Insekts wehrt. . . Als ihr Stefan jetzt den Antrag machte, Stickerien abzukaufen, wurde der Bericht Marischka's zur Gewißheit für sie.

„Ihr braucht sie wohl. . . für die. . . welcher der Strauß bestimmt ist,“ sagte sie mit harter Stimme, „für — Eure Braut, die. . . die. . .“ sie sprach den Namen mühsam aus, „die Hanka Holup?“

Stefan berührte es aufs peinlichste, daß sie diesen Namen aussprechen konnte, in seiner Gegenwart aussprechen! . . . Was diese Peinlichkeit, in der er sich befand, zur Entrüstung steigerte, war der Ausdruck des Hasses, der damit verbunden war.

„Ja, für meine Braut, die Hanka Holup,“ sagte er, ihr plötzlich fest und starr in die Augen sehend. „Für meine Braut. Da ich höre, daß Ihr so schön arbeitet, so möchte ich sie überraschen.“

„Eure Braut wird keine Stickerien von mir tragen,“ versetzte sie. „Denn, seht Ihr. . . lieber würde ich mir meine zehn Finger hier abhacken, als — für einen Semany was arbeiten.“ Es lag eine trockne, fast wilde Bitterkeit, ein Haß in ihren Augen, ihrer Stimme, ihrem ganzen Wesen, der mit Worten schwer wiederzugeben war.

Die Stirn des jungen Mannes bedeckte sich mit einer dunkeln Röthe. „Euch kommt es nicht zu, so zu sprechen,“ rief er empört, „gegen eine Familie zu sprechen, der Ihr. . . das schmerzlichste Herzleid angethan habt. Neue und Demuth würden Euch besser anstehen.“

„Dieselben frommen Worte hat mir der hochwürdige Herr Pfarrer Matras gesagt,“ unterbrach sie ihn mit bitterem und höhnischem Aufschauen. „Aber — nicht jeder Mensch ist von Natur reuig und demüthig geartet. Und was mich betrifft. . .“ Sie machte hier eine Pause, dann fügte sie mit funkelnden Augen hinzu: „hab' ich nichts so auf dieser Welt, wie. . . diesen. . . Gabor Semany. . . und — sein Haus.“

„Und das sagt Ihr. . . Ihr?“ rief Stefan. „Und von dem Manne, dem Ihr — den Sohn gemordet habt. . . und welcher dafür Eure Eltern jahrelang unterstügt und vor dem Hungertode bewahrt hat?! Ihn haßt Ihr. . . ihn?“

Stefan war so außer sich, daß er sich vergaß, ihren Arm mit eisernem Griff packte und ihn heftig schüttelte; alles bebte und zitterte an ihm. Das mächtige Verlangen nach ihrem Anblick all die Zeit hindurch war nicht heiße Sehnsucht allein gewesen, sondern — das tiefe, eifersüchtige Gefühl, ob. . . sie Marek geliebt. Jetzt dachte er nicht daran, so war sein ganzes Wesen empört.

Bozena machte ihren Arm von seiner Hand los, ihr Gesicht war jetzt furchtbar bleich. „Ja, Euer Vater!“ sprach sie langsam und jedes Wort scharf betonend, „Euer Vater!! . . . So etwas Großes, Reines und Gutes hat noch nicht gelebt! . . . Den Eltern einer Mörderin allwöchentlich so und so viel ins Haus zu schicken, ihnen eine Aufwärterin zu halten, und das alles, während die Tochter im Zuchthaus sitzt! . . . Nichts Kleines ist das, und nicht dagewesen, seit — die Welt besteht!“ Das Mädchen sah ihm plötzlich mit einem seltsam großen und ruhigen Blick in die Augen.

„Er hatte auch reichlich dafür geerntet: Anerkennung, Bewunderung, Ehren und Würden, und wenn man im Ort seinen Namen genannt hat und den des lieben Herrgotts, dann — war's fast gleich. . . Es wird auch, wenn er da oben hinaufkommt, ein eigener Stuhl für ihn hergerichtet werden, weil er dem lieben Herrgott derart. . . ins Handwerk gepfuscht hat“ . . . fügte sie mit einem eigenwilligen Ausdruck hinzu.

War bei dem jungen Manne bisher die herrschende Empfindung eine tief schmerzliche Empörung gewesen, so wurde sie jetzt von einem ihn jäh überkommenden Gefühle des Schreckens verdrängt, bei der tiefverfechten bitteren Anklage, die ebenso wie in dem Ausdruck ihrer Stimme, in ihrem Gesichte, in ihren Augen gelegen. . . ein Etwas, das furchtbar sein mußte, wenn es Form und Leben annahm. . .

„Mädchen,“ sagte er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend; aber wie tief erschüttert, wie getroffen er geworden war, zeigte die starre, schmerzliche Gespanntheit seiner Züge: Mädchen, was weißt Du von meinem Vater?! . . . Ich hab' ihn geehrt und geliebt wie keinen zweiten Menschen auf Erden. . . Es war' der größte Schmerz meines Lebens, wenn — wenn er etwas Niedriges, wenn er eine schlechte That begangen. Was weißt Du von ihm?! . . . Was nicht der Jörn, die Entrüstung Stefans, das — vermochte der Schmerz, der auf seinem Gesichte lag. Er traf sie wie bei einem Gewittertoben die ersten erlösenden Tropfen, die vom Himmel fallen. . .

Sie wandte sich weg, und während sie wieder über den Pfad auf's Feld schritt, sagte sie plötzlich ganz ruhig, und doch ging es auch wie ein leises Beben durch ihre Stimme: „Garnichts weiß ich. Ihr. . . habt Euren

Vater gelobt. . . und ich. . . nun ich hab' beigestimmt, was ja auch ganz natürlich ist. Was gebt Ihr Euch überhaupt mit mir ab, Stefan Semany? Man hat Euch gesagt, daß ich ein wildes Thier sei, welches mit Krallen und Borsten zur Welt gekommen ist. . . Nun habt Ihr Euch selber davon überzeugt. Nicht bei jedem ist Güte und Großmuth angewendet, seid ein andermal nicht so rasch bei der Hand damit! —“

Damit nahm sie die Harke über die Schulter und begab sich nach dem oberen Theil des Feldes, ohne sich weiter mit einem Blick nach ihm umzusehen. — —

Es war in der Nacht, die diesem Tage folgte. Alles schlief, kein Laut regte sich in der Semany'schen Mühle; nur einer wachte: ein alter Mann mit grauen Haaren, der seit Stunden regungslos und mit aufgestülptem Kopfe vor dem Tische saß, die fieberglänzenden Augen unablässig auf ein Schreiben gerichtet, das vor ihm ausgebreitet lag, das er schon unzählige Male gelesen und von dem sich seine Blicke, wie durch Zauber gebannt, nicht losreißen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. December.

In der Sonnabend Sitzung der Glogauer Strafkammer kamen nach dem „N. A.“ folgende Sachen zur Verhandlung: Wegen fahrlässiger Körperverletzung ist der Grundstücksbesitzer J. aus Grünberg durch das Schöffengericht Grünberg zu 30 M. Geldstrafe event. fünf Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Er soll am 26. August d. J. bei Ausübung der Hühnerjagd den Eigenthümer Thiemwibel, der in der Nähe des Jagdterrains mit seiner Frau vorüberging, an der linken Hand und am linken Oberarm angeschossen haben. Der Angeklagte bestritt dies, will vielmehr in ganz anderer Richtung geschossen haben und hat deswegen gegen das erste Urtheil Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde. — Der Arbeiter Ernst K. aus Züllichau, jetzt in Grünberg, ist durch Urtheil des Schöffengerichts Grünberg wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Am 28. Februar cr. gerieth er gelegentlich einer Tanzmusik mit einem Arbeiter Neumann in Streit. Im Verlauf desselben führte er mit einem faustharten Knorren Stocke einen Schlag nach dem Kopfe des Arbeiters Günther, so daß dieser bewußtlos zusammensank und auf dem Kopfe eine 10 cm lange Wunde davontrug, die ihn drei Wochen lang arbeitsunfähig machte. Der Angeklagte wendete ein, daß er sich in der Nothwehr befinden habe. Das Gericht beschloß, zur weiteren Aufklärung des Sachverhalts noch einige Zeugen zu laden und vertagte die Sache. — Durch Urtheil des Schöffengerichts Freystadt ist der Dienstknecht Andreas L. aus Bullendorf wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und vorfälliger Körperverletzung zu einem Monat und dessen Ehefrau Franziska L. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Das Gericht hob das erste Urtheil auf und sprach die Angeklagten von der Anschuldigung des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Körperverletzung frei. Nur wegen Hausfriedensbruchs wurde der Ehemann L. zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Am Donnerstag Abend bald nach 11 Uhr ging ein dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Lefow zu Lochow, Kreis Züllichau-Schwiebus, gehöriger, ca. 50 Fuder fassender Getreideschober in Flammen auf und brannte total nieder. Der alsbald zu Hilfe geeilten Kalziger Freiwilligen Feuerwehr gelang es, einen zweiten, nur ca. 5 m abstehenden Schober trotz der ungünstigen Windrichtung, welche die Flammen direct auf ihn zutrieb, zu halten. Offenbar liegt böswillige Brandstiftung vor.

Bei der am Donnerstag erfolgten öffentlichen Versteigerung der Tuchfabrik der früheren Firma Gebrüder Müller in Peiß ging das Etablissement mit dem gesammten Inventar zum Preise von 36 600 M. an einen Leipziger Banquier, einen der bisherigen Hypothekengläubiger des Grundstücks, über.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Otto Glaubitz zu Sorau ist am 7. December das Concursverfahren eröffnet worden.

Die Bergungsarbeiten im Duoschachte erfordern doch weit längere Zeit, als ursprünglich angenommen war. Das „Sor. Wchbl.“ schreibt: Mit der nun zu Ende geführten Abtäufung der beiden Nothschächte werden diese Arbeiten, je tiefer man bringt, immer mühseliger und zeitraubender. Von einem sichtbaren Fortschreiten der Arbeiten kann unter diesen Umständen keine Rede sein. Der eine Nothschacht ist etwas über 30 m ausgehachtet, während man in dem anderen am Freitag in einer Tiefe von 36 m auf Kohle gestoßen ist. Nachdem durch Einbauen von Pumpen- und Wetterrohren die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen sind, wird man einen Durchstich von der ersten Strecke nach den tieferliegenden Sohlen der Grube herstellen, was nur kurze Zeit in Anspruch nimmt. Der die Stielluft aus der Grube saugende Ventilator befindet sich in unausgesetzter Thätigkeit. Seit dem Unglückstage dürften sich nach oberflächlicher Schätzung ca. 10 000 cbm Wasser in der Grube angesammelt haben, die erst noch herausgepumpt werden müssen. Es werden noch Wochen vergehen, ehe alles so weit gefördert ist, daß zur Bergung der Verunglückten ein Einstieg in die Grube unternommen werden kann; jedenfalls wird es vor Weihnachten kaum möglich sein.

Die Bevölkerung von Freystadt hat sich seit dem vorigen Jahre um 150 Personen vermehrt; bei der diesjährigen Personenstands-Aufnahme ergab sich eine Einwohnerzahl von 4400.

— Aus Schlawa wird dem „N. A.“ gemeldet: Am Donnerstag früh verkehrte die Nachricht, in der Nacht seien wiederum Diebstähle vorgekommen, die Bewohner von Schlawa in große Aufregung. In früher Morgenstunde nahm die Polizei bereits mehrere Hausdurchsuchungen vor, die jedoch ohne Erfolg blieben. Der Dieb war durch den Keller der Bederschen Fleischerei in den Hausflur und von da in den Laden gelangt, wo er zunächst die Kasse räumte und mehrere Würste mitnahm. Nachdem die Kasse in der Schenkstube noch auf ihren Inhalt hin geprüft worden war, suchte der Einbrecher das Wette. Der Nachtwächter hatte den Einbrecher beim Losreißen des Bitters zwar gehört und gesehen, jedoch nicht geglaubt, daß ein Einbruch geplant sei. Im Postamt, dem gleichfalls ein Besuch zugebracht war, mißlang der Einbruch. Der Nachtwächter wurde seines Amtes entsetzt; an seine Stelle trat der Schneidermeister Kühnast. — Nach weiterer Meldung ist der Dieb in der Person eines Schlosserlehrlings dingfest gemacht. Eine Hausdurchsuchung förderte das gestohlene Geld, einen Revolver und einen scharfgeschliffenen Dolch zu Tage.

In der letzten jüngsten Saganer Stadtverordnetenitzung gab eine Vorlage, betreffend die Neubesezung der Stadtbaumeisterstelle, Anlaß zu längerer Debatte. Der Magistrat hatte zur Kenntnißnahme mitgetheilt, daß die Anstellung eines Stadtbaumeisters infolge des Rücktritts des bisherigen Stadtbaumeisters Branatschek für nothwendig erachtet, und daß der Architekt Schwarz aus Varmen zunächst zur Ableistung einer Probezeit von einem Jahre gewählt worden sei. Die Vorlage gab, wie das „Sag. Wchbl.“ berichtet, dem Stadtv. N. A. Boehm Anlaß, auszuführen, es reiche nicht aus, daß die Versammlung von der Vorlage nur Kenntniß nehme. Streng formell genommen, hätte der Magistrat erst das Einverständnis der Versammlung einholen müssen, daß die Stelle eines Stadtbaumeisters überhaupt wieder besetzt werde. Es sei anzuerkennen, daß der Magistrat sich in diesem Falle in einer Nothlage befinden habe, weil die schnelle Wiederbesetzung der Stelle ratsam war, aber es dürfte andererseits für die Zukunft kein Präcedenzfall geschaffen werden; deshalb stelle er den Antrag, zu beschließen, daß die Versammlung nachträglich die Anstellung eines Stadtbaumeisters genehmige. Nachdem Beigeordneter Krausnick und Bürgermeister Simon demgegenüber bemerkt hatten, daß es sich zunächst nur um ein Provisorium handle, bezw. daß vor der definitiven Anstellung noch eine Vorlage gemacht werde, betonte Stadtv. Boehm aufs neue die Nichtigkeit seiner Behauptungen. Das Collegium der Stadtverordneten nahm seinerseits den Antrag Boehm einstimmig an.

In der am Donnerstag in Sagan stattgehabten Strafkammersitzung wurde der Former Ernst Sch. aus Zeipau bei Halbbaue wegen Majestätsbeleidigung mit drei Monaten Gefängniß bestraft.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Mörl aus Glogau ist am 11. December der Concurs eröffnet worden.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Handelsmann Bohl in Liegnitz zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte in Bezug auf ein Kaiserbild eine abfällige Aeußerung gethan und war deswegen von einer Frau, mit der er in Differenzen gerieth, denuncirt worden.

Nachdem der Stadtrath Baumeister Arndt sen. in Steinau am Donnerstag Nachmittag in der dortigen Stadtverordneten-Versammlung zu einer den Stadtwald betreffenden Sache das Wort ergriffen, brach derselbe plötzlich in Folge Herzschlages nach einigen Worten zusammen. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod constatiren. Der Verstorbenen, sehr beliebt in der Bürgerschaft, hätte am Tage darauf sein 70. Lebensjahr vollendet.

Der „Glaser Anzeiger“ meldet: Der Stellenbesitzer Thielisch aus Kengersdorf wurde Freitag früh bei der Wilmersdorfer Mühle schwer verwundet durch eine Kugel in den Leib aufgefunden. Vermuthlich war es ein verirrtes Geschöß des am Nothen Berge lebenden Militärs.

In einem neu erbauten Volksschulgebäude zu Dppeln sind auch Vaberräume für die Schüler eingerichtet worden. Obgleich das Baden nicht obligatorisch ist, so baden doch fast alle Kinder, und zwar so gern, daß sie am liebsten alle Tage baden würden. Jede Klasse kommt einmal in der Woche an die Reihe.

Zum Fall Kreidel-Miethe in Gleiwitz theilt das „Oberschl. Tgbl.“ noch folgendes mit: „Die Duellaffaire Kreidel-Miethe beschäftigte ein Ehrengericht; Oberbürgermeister Kreidel war aber vor demselben nicht erschienen und hatte die Gemuthung in einer Weise abgelehnt, die als verlegend aufgefaßt wurde. Die Folgen, die bei den leider zur Zeit noch herrschenden Anschauungen für ihn hierdurch in einer Stadt entstehen mußten, die zwei Regimenter in Garnison hat, scheute er, und deshalb hat er seine Entlassung genommen.“ Man ersieht auch hieraus wieder den ungeliebten Einfluß, den der Militarismus in Preußen auf das öffentliche Leben auszuüben versucht.

Die Weihnachtsfreude wird erhöht

dadurch, daß man nicht verjäumt, den Geschenken auch einen Carton a 3 Stück (Mk. 1.50) der bei der eleganten Damenwelt so sehr beliebten und unübertroffenen Patent-Myrrholin-Seife beizufügen, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich ist. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 2 Cartons franco gegen Nachnahme von Mk. 3.—

Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung
Donnerstag, den 16. December 1897,
Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Cassenrevisions-Protocolle vom 25. November cr.
2. Wahl eines Mitgliedes für die Schuldeputation.
3. Wahl eines Bezirksvorstehers für den VI. Stadtbezirk.
4. Wahl eines Schiedsmannes für den IV. Schiedsmannsbezirk.
5. Wahl eines Schiedsmannes für den I. Schiedsmannsbezirk.
6. Regulierung des Lindebergweges.
7. Vorlände-Erwerb Kießweg Nr. 4 und Breitestraße Nr. 49/50.
8. Weitergewährung des Zuschusses für die Kinderkrippe pro 1898/99.
9. Weitergewährung des Zuschusses für die Knabenhandarbeitschule pro 1898/99.
10. Weitergewährung des Zuschusses für die Fortbildungsschule pro 1898/99.
11. Verkauf einer Straßen-Parzelle an der Schertendorfer Chaussee.
12. Beschluß des Magistrats betr. die Zusammenziehung der Armen-Deputation, der Hospital- u. Krankenhaus-Verwaltg.
13. Weitergewährung des Schullocales u. der Beleuchtung für die kaufm. Fortbildungsschule.
14. Verlegung der Baufluchtlinie am Mühlenwege Nr. 28.
15. Gewährung eines Jahresbeitrages für den „Allgemeinen Deutschen Schulverein.“
16. Vergebung der Fourage-Lieferung pro 1898.
17. Verlängerung des Vertrages über die Markthands-Gefälle pro 1898/99 u. Ausdehnung der Verpflichtung zur Zahlung ders. auf einheimische Verkäufer.
18. Verlängerung und Neuregelung des Vertrages über die Bodenstandgelber pro 1898 u. Aufhebung des sogenannten „kalten Marktes“.
19. Legung von Wasserleitungs-Röhren in der Seilerbahn.
20. Geschäfts-Uebersicht des Sparvereins pro 1897 und Bewilligung des über-schießenden Zinsbetrages.
21. Bewilligung der Kosten für Umarbeitung des Wasserwerk-Proiectes.
22. Zwei Entpandungs-Anträge, Darlehns-gesuche und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäfts-ordnung.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Registrators bei der hiesigen Polizei-Verwaltung ist zum 1. Januar k. Z. zu besetzen. Gehalt 1000 M. pro Jahr.

Bewerber, die mit Bearbeitung der Registratur, der Militär- und Impfsachen vertraut sind, wollen sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und sonstiger Zeugnisse baldigst und spätestens bis zum 24. d. Mts. bei uns melden. Die Anstellung erfolgt nach einer Probe-Dienstleistung von 6 Monaten. Civil-versorgungsberechtigte Bewerber erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug.
 Grünberg, den 11. Dezember 1897.
Der Magistrat.
 Gayl.

Bekanntmachung.

Zur Weihnachtsbescherung für die Waisenhauszöglinge sind eingegangen:

1. von der Bergschloßbrauerei 10 M.
 2. von Herrn Rentier Zurawski 5 M.
 3. von Frau Baumeister Lorenz 15 M.
 4. von Herrn Fabrikbesitzer Friedrich Sucker 5 M.
- Grünberg, den 11. Dezember 1897.
Der Magistrat.
 Gayl.

Auktion.

Donnerstag, den 16. December,
 Vormittags 9 1/2 Uhr, sollen im Gasthose zum goldenen Frieden fast noch neue Möbel, als:

- 2 Kleiderspinde, 5 Tische, 1 Ausziehtisch, Stühle, 4 Küchenschmel, Küchenconsole, Rahmen, Bretter, Kleiderrechen, Gardinenhalter, 2 eiserne Dosen, 1 kupferner Kessel, 1 Posten kleine und große Flaschen, ganz guten Himbeer-saft und Anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,
 Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Außbaum-Pianino,

gut erhalten, verkauft billig
F. Miethke, Concerthaus.

Todesanzeige.

Am Dienstag, den 7. Dezember d. J., früh 9 Uhr, entschlief sanft nach unendlich langen, mit Geduld getragenen schweren Leiden unser herzenguter Gatte und sorgsamer Vater, der Stuhlbauer

Eduard Freitag,

im Alter von 36 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an
 Die trauernde Wittwe **Louise Freitag** geb. Kärger
 nebst Tochter.

Rummelsburg b. Berlin, den 9. Dezember 1897.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der schweren Leidenszeit und bei dem Heimgange unserer theuren Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten, aufrichtigen Dank.

Grünberg, den 11. Dezember 1897.

Heinrich Andorff.
Anna Sterthoff geb. Andorff.
Georg Andorff.
Theodor Sterthoff.

Zum Weihnachtsfeste

halte eine große Auswahl schöner, wohl-schmeckender Confecte als Baumbehänge, sowie ff. **Sonigkuchen**, eigenes Fabrikat, **Marzipan**, **Chocoladen**, **Marzipane** u. s. w. einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.

Auf Sonigkuchen gebe Rabatt.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager

completer Zimmer-Einrichtungen,
Gardinen, Portiären, Teppiche, Polster-
möbel u. in reicher Auswahl, **Kunstdrucke, Delgemälde**
 in Hand- **Haussegen** in eleganten **Goldbarock- und Kupf-**
malerei **baumrahmen** in jeder Preislage und
 jedem Geschmack entsprechend.

Paul Sander, Tapezierer u. Decorateur,
Bahnhof- und Niederstraßen-Ecke.

Heinrich Peucker,

Postplatz 9.

Herren-Wäsche

eigener Fabrikation.

Nur Prima-Waare.

C. Hoffmann's Nchfg. (Herm. Steinweg),

Züllichauerstraße 34,

empfiehlt seine nur

reellen Schuhwaaren

einer gütigen Beachtung.

Eine Halbe steht zum Verkauf | 1 Packet, enth. weißes Tuch, verloren.
 Kälpenau Nr. 19. Abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Kinderbeschäftigungsverein.

Weihnachtsgaben sandten ein: Herr Fabrikbes. Schulz 3 Coup. Tuch, Fr. Bertha Laskau 5 M., Fr. Commerz.-M. Beuchelt 20 M., Fr. Baumstr. Lorenz 5 M., Fr. Dr. Jacobson Kleidungsstücke, Fr. Stadtr. Mühle 5 M., Fr. Fabrikbes. Jandke 3 Coup. Tuch, Fr. Fabrikbes. Ribbeck 3 M., Fr. Ihm 1 Rock u. 2 Jacken, Fr. Stadtverord.-Vorst. Commerfeld 3 M., Fr. Fabrikbes. Herm. Sucker 5 M., Fr. Fabrikbes. Fried. Sucker 5 M., Fr. Realgymnas.-Dir. Räder 3 M., Fr. Elise Salomon 3 M., Ungen. 3 M., Fr. E. Paulig 3 M., Fr. Baurath Weinert 3 M., Fr. Oberl. Reichmann 3 M.
 Um weitere Gaben bittet
Der Vorstand. Bastian.

Kinderbewahrverein.

Weihnachtsgaben sandten ein: Fr. Fabrikbes. Schulz 3 Coupons Tuch, Fr. Bertha Laskau 5 M., Fr. Commerzienrath Beuchelt 20 M., Ungenannt 18 P. Strümpfe, 6 P. Stücker, 4 Shawls, Fr. Stadtverord.-Vorst. Commerfeld 3 M., Fr. Kaufm. Ernst Commerfeld 3 M., Fr. Baumeister Lorenz 5 M., Fr. Stadtrath Mühle 5 M., Fr. Fabrikbes. Jandke 3 Coupons Tuch, Fr. Fabrikbes. Ribbeck 3 M., Fr. Fabrikbes. Fried. Sucker 5 M., Fr. Elise Salomon 3 M., Ungen. Kaffeebecher, Ungen. 3 M., Fr. E. Paulig 3 M., Fr. Baurath Weinert 3 M., Fr. Oberlehrer Reichmann 3 M.
 Um weitere Gaben bittet
Der Vorstand. Bastian.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
 in Görlitz. Auswärts brieflich.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen, a Pfd. 1 M. 50 Pf., versendet gegen Nachnahme

J. Hesse, Gänsemaastanstalt,
 Lehmannshöfel b. Zechin, Oderbruch.

Ges. e. **Bertreter** z. Verk. m. **Cigarr.**
 a. Wirtbe u. Hohe Prod. u. ev. **Firum**
 b. **M. 250.** — pr. Mon. **Wih.**
Schumann, Hamburg.

Tücht. Zieglermstr., der an Arb. ge-wöhnt, kautionsf. u. verh. ist, für 1 Ziegelei mit Ringofen u. Handbetrieb, im Reg.-Bez. Frankfurt a. O., bei 1000 Mille Mauer- u. Dachst. jährl. Prod. zu dauernd. Accord- od. Lohnstellung gesucht. Off. unt. 777 mit genauen Adr. für Auskunfts-ertheilung u. sonst. Angaben, sowie Gehaltsford. bei fr. Wohn- u. Heiz. pp. u. Zeugnißabschr. durch d. Exp. d. Btg. erb.

Für dauernde Beschäftigung suchen wir zum sofortigen Antritt einen **durchaus zuverlässigen**

Schlosser.

Verwaltung der Gasanstalt.

Tüchtige Kremlerin

und **Selfactor-Untermann**

sucht **Fried. Paulig.**

Auständ. junges Mädchen, welches sich als Verkäuferin ausbilden möchte, sucht zu Neujahr Stellung in einem Manufactur- oder Posamenten-Geschäft. Gest. Offert. erbeten **Große Bahnhofstraße 30a.**

Das Bauergut Sawade Nr. 2

wird parzellenweise verkauft. Käufer wollen sich melden bei **Böttchermitr. Tetzlaff** daselbst.

Eine außerordl. **Barterre Stelle** gut gelegene in der ev. Kirche z. verk. **Breitestr. 3, 1 Tr.**

Am Dienstag, den 21. Dezember,
 Nachmittags 1/2 2 Uhr, sollen auf dem hiesigen Gutshofe 4 **verbrauchte**

Ackerpferde

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Dominium Polnisch-Kessel.

Ein geb., noch gut erhalt. Wiegepferd wird zu kaufen ges. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

3 oder 4 Stuben u. Küche, part.,
u. 3 Stuben u. Küche, 1. Etage,

je mit Wasserleitung und Ausguß, sind per 1. April 98 oder früher zu vermieten.

C. W. Hempel, Bismarckstr. 9.

Eine **freundliche Unterstube Lindeberg 11.**

1 Unterstube zu verm. **Schertendorferstr. 15 a.**

B. T. ?

Unter dieser Abkürzung pflegen die Zeitungen im Allgemeinen das „Berliner Tageblatt“ bei Entnahme von Nachrichten aus demselben zu bezeichnen.

Bei einem sorgfältigen Vergleich der Leistungen der deutschen Zeitungen wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhalts, sowie im Hinblick auf die rasche zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Bekanntlich ist das „B. T.“ durch seine eigenen an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, sowie an allen größeren Verkehrscentren angestellten Korrespondenten vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen. Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung“ des „B. T.“ erfreut sich wegen ihrer unbeeinträchtigten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit auch von Privatkapitalisten als zuverlässiger Wegweiser geschätzt.

Die Abonnenten erhalten täglich eine Morgen- und Abend-Ausgabe, eine besondere Montags-Ausgabe mit der gediegenen Feuilleton-Beilage „Der Zeitgeist“, ferner das bunt illustrierte Wochenschrift „ULK“, das illustrierte belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, die Mittheilungen über „Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ und schließlich die vortrefflich illustrierte Fachschrift „Technische Rundschau“, also fünf selbstständige, höchst werthvolle Zeitschriften.

Großen Beifall finden auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen erster Autoren, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „B. T.“ erscheinen, so im nächsten Quartal der neueste Roman des gefeierten dramatischen Dichters und Schriftstellers **Adolf Wildbrandt**: „Die glückliche Frau“, sodann der neue fesselnde Roman der beliebten Erzählerin **G. Vely**: „Vornehm“. Die hochinteressanten Reiseberichte des bekannten kühnen Forschungsreisenden **Eugen Wolf** werden auch im nächsten Quartal fortgesetzt.

Das „B. T.“ läßt ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen verandt wird, am Morgen des nächstfolgenden Tages seinen Abonnenten zugehen.

Alle diese Vorzüge haben dem „B. T.“ den Ruf eines Weltblattes verschafft und seine universelle Verbreitung bewirkt, nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem „Berliner Tageblatt“, das gegenwärtig **60,000 Abonnenten** besitzt.

Ein vierteljährliches Abonnement des „B. T.“ kostet 5 M. 25 Pf. bei allen Postämtern. Annoncen finden durch das „B. T.“, namentlich in gebildeten und besser situirten Kreisen, die erfolgreichste Verbreitung.

**Herrenuhrketten,
Damenuhrketten,
Halsketten,
Armbänder,
Brochen,
Ohringe,
Ringe,
Stulpenknöpfe,
Medaillons,
Kreuze,
Shlipsnadeln u. s. w.**

empfehlen in noch nie gehabter grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Oscar Leheld,
Goldarbeiter, Gr. Kirchstr. 16.

Specialität: **Trauringe.**

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin,** Diniensstr. 126, an der Gr. Friedrichstr.

Schutz-Mark. No. 11397, bewährt durch langjährige Lieferungen an Mitglied.

für Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- u. Beamtenvereine, versend. die neuest. hochartige Familien-

Nähmaschine „Krone“ für Schneider, Hausarbeit u. gewerbl. Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten, für **M. 50.** Borussia-

Schiffen-Maschinen Ausstattung **M. 45.** Vierwöchentliche Probezeit; 5jähr. Garantie. Ringschiffen-Maschinen für Schuhmacher u. Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele 1000e in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. **Militaria-Fahrräder von M. 150 an.**

50 Mk.

Christbäume

zu verkaufen.

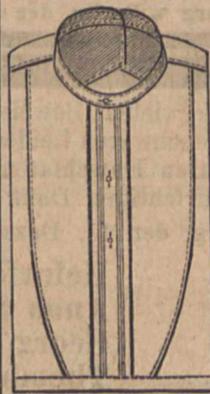
Ernst Joseph, Breitestr. 31.

Bin jeden Wochenmarkt a. b. Glasperplatz.

Hôtel Schwarzer Adler

empfehlen seine vornehmen Säle für Hochzeiten u. andere Privatfestlichkeiten.

Diners von einfachsten bis feinsten Menus. **Säle kostenlos.** **Emil Rindfleisch.**

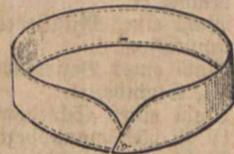


Eigene Fabrication gut sitzender **Oberhemden und Nachthemden** in den bekannt vorzüglichsten Qualitäten.

Größte Auswahl von **Chemisets, Kragen, Manschetten, Sandalschuhen, Hosenträgern, Kragenschonern, seidenen Hals- und Taschentüchern, Schirmen, Stöcken, Gummischuhen.**

Cravatten, Cravatten empfiehlt in unübertroffener Auswahl und zu billigsten Preisen

Paul Sacher.



Bei Husten und Heiserkeit

und allen Hals- und Mundkrankheiten werden

Schlossareks Eucalyptus-Bonbons,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend. Niederlagen in den meisten Städten. In Grünberg i. Schl. in **Lange's Drogenhandlung, Inh. Dr. Vogt.**

Preis per Dose 40 Pfg., per Beutel 20 Pfg.

REX-SCHER THEE

BERLIN W. Leipziger Str. 22

Beste Mischungen, feinsten Geschmack

Überall vorrätig von a. b. 2 Mk. an.

Sherry-Punsch,
Portwein-Punsch,
Burgunder-Punsch,
Arac-Punsch,
Rum-Punsch,
Kaiser-Punsch,
Ananas-Punsch,
Vanillen-Punsch,
Düsseldorfer Punsch,
echt Schwedischen Punsch,

Rum, Arac, Cognac „May“

sowie alle Sorten **Liköre,**

— **Specialität Kyffhäuser,** —

empfehlen

Grünberger Spritfabrik

R. May's Nachfolger, Ernst Brauer,

Niederthorstr. 2/3

und die Filialen

Berlinerstr. 79 und Breitestr. 54.

Für das geehrte Publikum, welches meine Fabrikate in **Originalflaschen** kauft, habe ich ausserdem bis zum Jahresschluss, wegen des grossen Zudranges im Laden, einen Verkauf in meinem **Comptoir** errichtet.

Sämmtliche Kalender für 1898

Daheim-Kalender 1.50
Gartenlaube-Kalender 1.—
Trewendt's Volkskalender 1.—
Trowitzsch's Volkskalender 1.—
Bayne's Familientalender 0.50
Deutsche Kaiserkalender 0.50
Auerbach's Rinderkalender 1.—
Gemittliche Schläfänger 0.50
Sorauer Kalender, Reichsbote u. s. w. u. s. w.

Notiz- u Schreibkalender,
Wandkalender,
Portemonnaiekalender,

Landwirthschaftl. Kalender,
Forst- und Jagdkalender,
sowie alle Fachkalender

sind zu haben in **W. Levysohn's Buchhandlung.**

Stottern,

Stammeln, Lispeln heilt gründl. die Anstalt **R. P. Scheer, Peitz** von **R. P. Scheer, Peitz** (Spreewald). Verztl. Leit. Aufnahme jeberz. Prosp. grat.

Bei Husten

Heiserkeit beweisen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit** von **Issleib's** berühmten **Katarrh-Bröden** **Bonbons.** Wirkung überraschend.

In Beuteln a 35 Pf. in **Lange's Drogenhandlung** und bei **Heinr. Stadler, Drogerie** Silesia.

50% Zucker mit Saccharin.

Schöne Locken,

selbst bei starker Transpiration bei feuchtem Wetter haltbar, erzielt man nur mit **Franz Kuhn's Sabinin, patent. gesch.** 60 Pfg. u. 1 Mk. pr. Fl. **Franz Kuhn, Kronenparfümeriefabrik, Nürnberg.** In **Grünberg i. Schl. in Lange's Drogenhandlung** von **Dr. Vogt** zu haben.

Klöberholz, trocken und sehr kernig, wieder vorrätig. **Gustav Schulz, Niederstraße.**